MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

106 (1896)

316 (17.11.1896)

urn:nbn:de:bsz:mh40-68621

General-Anzeiger

Telegramm-Adreſſe:
„Journal Mannheim."
In der Poſtliſte eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Poſt bez. incl. Poſtaufſchlag M. 2.30 pro Quartal.
Inſerate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)
Erſcheint wöchentlich ſieben Mal.
E 6, 2 Geleſenſte und verbreitetſte Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich:
für den politiſchen u. allg. Theil:
Chef-Redakteur Dr. H. Bagler.
für den lokalen und prov. Theil
Ernſt Müller.
für den Inſeratentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'ſchen Buchdruckerei.
(Erſte Mannheimer Typograph. Anſtalt.)
(Das „Mannheimer Journal"
iſt Eigenthum des katholiſchen
Bürgerhoſpitals.)
ſämmtlich in Mannheim.

Nr. 316. Dienſtag, 17. November 1896. (Telephon-Nr. 218.)

Lord Londsdale und unſer Kaiſer.

Berlin, 14. Nov. Ueber Aufſchlüſſe, die Lord Londsdale angeblich mit allerhöchſter Ermächtigung über das bekannte Telegramm des Kaiſers an den Präſidenten Krüger in einer Rede in Whitehaven gegeben haben ſoll, berichten engliſche Blätter, aber anſcheinend auf Grund ungenauer Mittheilungen. Denn es iſt nicht anzunehmen, daß Lord Londsdale, der ſich der beſonderen Gunſt unſeres Kaiſers erfreut und noch zu den letzten großen Manövern mit einer Einladung beehrt war, deſſen Worte ſo mißverſtanden oder in einer ſo ungenauen Weiſe wiedergegeben haben ſollte, als es nach den Berichten der engliſchen Blätter angenommen werden müßte. Daß Präſident Krüger weder direkt noch indirekt die Hülfe Deutſchlands angerufen hat, iſt vom Staatsſekretär v. Marſchall im Reichstage ausdrücklich erklärt worden, und auch in den engliſchen Blaubüchern iſt feſtgeſtellt, daß dieſe von einem engliſchen Agenten aufgeſtellte Behauptung der Begründung entbehre. Es iſt auch nicht anzunehmen, daß Lord Londsdale die Vermuthung ausgeſprochen haben könnte, der Kaiſer würde das Telegramm unterlaſſen haben, wenn er die Stimmung Englands gekannt und die Wirkung des Telegramms vorausgeſehen hätte. Lord Londsdale ſelbſt hat nach dem Berichte der engliſchen Preſſe vorher geſagt, der Kaiſer habe mit ſeinem Glückwunſch über den „nichtsnutzigſten Friedensbruch ſeit Menſchengedenken", wie er den Einfall Jameſons nennt, kaum mehr geſagt, als wenn er einem Bankdirektor gratulirt hätte, dem es gelungen war, einen Raubverſuch auf einen Bankſchatz abzuſchlagen. Lord Londsdale kennt auch die ritterliche Geſinnung unſeres Kaiſers viel zu gut, als daß er ihm hätte zutrauen können, er würde aus Beſorgniß, irgendwo, und wäre es ſelbſt in England, anzuſtoßen, Bedenken getragen haben, ein häßliches Ding beim richtigen Namen zu nennen oder ſeine Empfindungen bei der Nachricht von der Vereitelung einer Schandthat aus Rückſichten der Aengſtlichkeit zu unterdrücken. Dagegen konnte Lord Londsdale mit Recht auf die Autorität des Kaiſers hin verſichern, daß in dem Telegramm nichts geſagt ſei, was einen Antagonismus gegen England oder die Engländer bedeutete. Einen ſolchen Antagonismus hatte ja auch nur die in Gehäſſigkeit gegen Deutſchland überſchäumende engliſche Preſſe in dem einfachen Glückwunſche zur Vereitelung eines frechen Friedensbruches erblickt. Wenn Lord Londsdale ſie überzeugen könnte, daß das Ausſprechen einfacher Wahrheiten das gute Recht und das Eintreten für deutſche Intereſſen die Pflicht Deutſchlands ſei, ſo würde der Antagonismus zwiſchen Deutſchland und England, wie er ohne Schuld von deutſcher Seite in den letzten Jahren wiederholt hervorgetreten iſt, bald verſchwinden müſſen.

Caprivismus.

Unter dieſer Ueberſchrift bringen die „Hamburger Nachrichten" einen beachtenswerthen Artikel, in dem Folgendes ausgeführt wird:

„Wir vermiſſen bei den Erörterungen der gegneriſchen Preſſe über die angebliche Feindſeligkeit, mit welcher Fürſt Bismarck gleich nach ſeiner Dienſtentlaſſung dem verantwortlichen Vertreter des „neuen Kurſes" entgegengetreten ſei, hiſtoriſche Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe. Die Beziehungen zwiſchen dem erſten Reichskanzler und ſeinem Nachfolger ſind nicht von Friedrichsruh aus verdorben worden, ſondern das dort vorhandene Wohlwollen für den Grafen Caprivi mußte von der anderen Seite her erſt ausgerottet werden. Wir ſind in der Lage, dafür aktenmäßige Belege beizubringen. Unſer Blatt erhielt im April 1890, alſo ſehr bald nach dem Kanzlerwechſel, den Auftrag, die Behauptung der freiſinnigen Preſſe, „Fürſt Bismarck laſſe dem neuen Reichskanzler durch die „Hamburger Nachrichten" Schwierigkeiten bereiten", als unwahr zurückweiſen und wir fügten damals (23. April) wörtlich hinzu: „Dem gegenüber konſtatiren wir, daß uns Fürſt Bismarck vielmehr den Wunſch ausgedrückt hat, Herr von Caprivi, den er wegen ſeiner perſönlichen Eigenſchaften hoch ſchätze, möge ſeinem Charakter und der Schwierigkeit ſeiner Aufgabe entſprechend mit Rückſicht behandelt werden. Er, der Fürſt, ſei mit Herrn von Caprivi befreundet und wünſche es zu bleiben." Eine Korrektur dieſer Auffaſſung und Stimmung des Fürſten Bismarck trat erſt ein, als die ganze offiziöſe Preſſe des Grafen Caprivi konſequent das Bemühen zeigte, alle ihr entſtehenden Unbequemlichkeiten auf die Zeit des früheren Reichskanzlers abzuladen und die Führung der Politik unter Kaiſer Wilhelm I. als möglichſt ungeſchickt und erfolglos darzuſtellen, um demgegenüber die des neuen Kurſes in ein günſtiges Licht zu ſetzen. Dies geſchah, obwohl bei Beginn eben dieſes neuen Kurſes amtlich, und ſogar von höchſter Stelle aus, erklärt worden war, daß der neue Kurs nur die Fortſetzung des alten ſein würde, alſo der Politik, an der der erſte Reichskanzler länger als ein Menſchenalter mit Erfolg gearbeitet hatte. Wenn dieſe Behauptung der Fortſetzung ehrlich gemeint war, hätte man doch erwarten ſollen, daß die offiziöſe Preſſe des neuen Kurſes gegen Verunglimpfungen des Fürſten Bismarck, der die Grundlagen der geſammten Politik geſchaffen hat, vertheidigend auftreten werde und daß ſie das Gefühl einer Zuſammengehörigkeit mit dem Leiter der Politik haben werde, als deren Fortſetzung ſie die eigene angeſehen wiſſen wollte.

Wenn wir aus Sympathie für den erſten Kanzler deſſen Vertheidigung gegen die offiziöſen Angriffe, denen er unter ſeinem Nachfolger ausgeſetzt war, übernommen haben, ſo iſt uns dabei ſtets die Aufgabe zugewieſen worden, in der Defenſive zu bleiben, und Angriffe abzuwehren, die unter dem zweiten Kanzler in deſſen offiziöſer Preſſe und den ihr affiliirten Organen auf die Leiſtungen des erſten Kanzlers veröffentlicht wurden. Das neue Kanzlerthum übernahm eben ſehr raſch anſtatt der Fortſetzung des alten Curſes die entgegengeſetzten Auffaſſungen der Feinde deſſelben, die dieſen alten Curs ſeit Jahrzehnten auf das Heftigſte und zum Theil mit Erfolg bekämpft hatten, ſeit ein Theil der Nationalliberalen und der geſammte Freiſinn von der Regierung abgeſchwenkt und bei vielen prinzipiell wichtigen Abſtimmungen mit dem Centrum zuſammen eine Majorität gegen den erſten Reichskanzler gebildet hatten.

Wir haben neuerdings in feindlichen Artikeln oft das Wort citirt geſehen: „Wir laufen Niemanden nach!" Von der Capriviſchen Richtung konnte man eher das Gegentheil ſagen: „Wir laufen Jedermann nach und ſuchen die Gegner nicht zu bekämpfen, ſondern durch Conceſſionen zu gewinnen." Wenn man die einzelnen Conceſſionen durchgeht, die unter Caprivi auch den unverſöhnlichſten Gegnern des deutſchen Reiches gemacht worden ſind, ſo wird man dieſen Vorwurf berechtigt finden.

Politiſche Ueberſicht.

* Mannheim, 17. November.

* An die Berliner ergeht nachſtehender Aufruf:

„Der hundertſte Geburtstag des erſten Kaiſers unſeres neu geeinten Vaterlandes, Wilhelm's des Großen, ſteht in nicht mehr weiter Ferne vor uns. Von deutſchen Männern iſt der Gedanke angeregt worden, an dieſem Tage in der Hauptſtadt des deutſchen Reiches eine ſeiner Bedeutung entſprechende Gedächtnißfeier unter Theilnahme der ganzen Bewohnerſchaft zu veranſtalten. Dieſer Gedanke iſt überall freudig begrüßt und mit Begeiſterung aufgenommen worden. Dem Comité, das ſich zum Zweck der Vorbereitung des Feſtes gebildet hat, iſt unſer Altreichskanzler Fürſt Bismarck als Ehrenmitglied beigetreten. Aus allen Volkskreiſen und Berufsklaſſen ſind dem Comité bereitwillig Zuſagen zur Mitwirkung bei den beabſichtigten feſtlichen Veranſtaltungen zugegangen.

Wir wenden uns nun an unſere Mitbürger mit der Bitte, auch durch zahlreiche Zuwendung von Beiträgen zu einer wahrhaft großartigen und würdigen Feier unſeres großen nationalen Gedenktages, des 22. März 1897, mit helfen zu wollen. Die Beiträge werden erbeten an die Nationalbank für Deutſchland, Depoſiten-Caſſe, SW., Belle-Alliance-Platz 3, oder an die Expedition der Nat.-Ztg.

Im Namen und Auftrag des Geſammt-Comités.

Frhr. v. Broich,
Geh. Ober-Regierungs-Rath
und vortragender Rath im Staatsminiſterium, 1. Präſident.

J. Trojan,
Chef-Redakteur,
Vorſitzender der Preß-Commiſſion."

* Die von der „Nat.-Ztg." gebrachte Nachricht, daß nicht alle Bundesregierungen mit der Einſetzung eines oberſten Reichsmilitärgerichtshofes einverſtanden ſeien, läßt es wiſſenswerth erſcheinen, in wie weit ſpeziell Bayern an der Errichtung oder Nichterrichtung eines ſolchen Gerichtshofes intereſſirt iſt. In ihrem Leitartikel vom Sonntag treten die „Münch. Neueſten Nachr." dieſer Frage näher, indem ſie folgendes ausführen:

„Wenn wirklich ein oberſter Reichsmilitärgerichtshof errichtet werden ſollte, ſo müßte naturgemäß der bisher in Bayern beſtehende oberſte Militärgerichtshof, das Generalauditoriat, aufgehoben werden. Gründe, wie ſie ſeinerzeit für die Beibehaltung eines oberſten bayeriſchen Gerichtshofes in privatrechtlichen Streitigkeiten — des oberſten Landesgerichts in München — geltend gemacht wurden, nämlich das Beſtehen zahlreicher lediglich in bayeriſchem Gebiete in Geltung befindlicher Partikularrechte, kommen hier nicht in Betracht. Das materielle Strafrecht, welches die Militärgerichte in Deutſchland anzuwenden haben, iſt abgeſehen von einigen wenig untergeordneten Materien längſt ein einheitliches. In ganz Deutſchland gilt ein bürgerliches und ein militäriſches Reichsſtrafgeſetzbuch. Es fragt ſich nun, ob von Seiten Bayerns nicht andere Gründe für die Beibehaltung ſeines Generalauditoriats ins Feld geführt werden können."

„Nach dem zwiſchen Preußen und Bayern am 23. November 1870 abgeſchloſſenen Verſailler Vertrag bildet das bayeriſche Heer einen in ſich geſchloſſenen Beſtandtheil des deutſchen Bundesheeres mit ſelbſtſtändiger Verwaltung unter der Militärhoheit Seiner Majeſtät des Königs von Bayern; im Kriege unter dem Befehl des Bundesfeldherrn, des Deutſchen Kaiſers. Da alſo im Frieden der König von Bayern in ſeinem Lande die unbedingte Militärhoheit ausübt, ſprechen ſämmtliche bayeriſchen Militärgerichte in ſeinem Namen Recht. Ein oberſter Reichsmilitärgerichtshof würde entweder wie das Reichsgericht im Namen des Reichs oder, da es ſich um einen militäriſchen Gerichtshof handelt, im Namen des Kaiſers Recht zu ſprechen haben. In dieſem Falle würde nach Aufhebung des bayeriſchen Generalauditoriats der Kaiſer auch im Frieden in beſchränktem Maße die Militärhoheit über Angehörige des bayeriſchen Heeres ausüben. Hierin läge, ſelbſt wenn die Strafvollſtreckung und das Begnadigungsrecht — wie dies in Zivilſtrafſachen mit Ausnahme der in erſter Inſtanz zum Reichsgericht zuſtändigen Sachen der Fall iſt — Bayern verbleibt, immerhin eine Beeinträchtigung der Militärhoheit des Königs von Bayern. Es käme alſo darauf an, ob ſeitens Bayerns in dieſer Richtung im Intereſſe der Einheit ein Opfer gebracht oder zur vollen Aufrechterhaltung der bayeriſchen Militärhoheit auf Beibehaltung des bayeriſchen Generalauditoriats beſtanden werden würde. Welcher Standpunkt von der bayeriſchen Regierung in dieſer Frage eingenommen werden wird, iſt bis jetzt nicht bekannt geworden. Es dürfte weiterhin von Intereſſe ſein, des Näheren zu wiſſen, in welchem Stadium ſich zur Zeit die Reform des Militärſtrafverfahrens befindet. Die betreffende Vorlage wurde bekanntlich vor einiger Zeit von Preußen beim Bundesrath eingebracht und von dieſem dem zuſtändigen Ausſchuß überwieſen, und zwar jedenfalls dem Ausſchuß für das Landheer und die Feſtungen, in welchem außer Preußen und Bayern noch drei Bundesſtaaten vertreten ſind."

„Der Umſtand, daß, wie verlautet, zur Zeit über die Frage der Reform des Militärſtrafverfahrens in München größere Berathungen ſtattfinden, geſtattet den Schluß, daß eine definitive Einigung unter den einzelnen Bundesregierungen bisher noch nicht zu Stande gekommen iſt, ja gar noch nicht zu Stande kommen konnte, weil vor der Einbringung des Entwurfes beim Bundesrath derſelbe jedenfalls gar nicht aus dem Schooße des preußiſchen Staatsminiſteriums hinausgelangt war. Die Berathungen im Bundesrath erſcheinen daher nicht etwa, wie dies bei Dingen, über die bereits vorher völlige Einigkeit herrſcht, der Fall iſt, als eine bloße Form. Es erſcheint daher formell nicht ausgeſchloſſen, daß Meinungsverſchiedenheiten unter den einzelnen Regierungen ſich zeigen und infolge deſſen die Berathungen im Bundesrath ſich noch längere Zeit hinziehen. Die weitere Folge würde auch eine verſpätete Einbringung des Entwurfs im Reichstag ſein."

* Die „Köln. Ztg." ſchreibt:

Es iſt erfreulich, daß auch die freiſinnige Wochenſchrift „Nation" von den Freiſinnigen ſo viel politiſchen Takt und ſo viel politiſche Selbſtbeherrſchung erwartet, daß ſie bei Beſprechung des Hamburger Vertrauensbruchs im Reichstag über dem, was Bismarck in einer ſchließlich doch begreiflichen Verbitterung in Worten gefehlt hat, nicht den genialen Begründer der deutſchen Einheit vergeſſen. Die Warnung vor „alter Rancune" und vor „taktloſer Vehemenz" mag hier weniger aus herzlicher Pietät vor dem größten deutſchen Manne als aus kluger taktiſcher Berechnung hervorgehen, jedenfalls iſt ſie beherzigenswerth. Hoffentlich bleibt es ausſchließlich den Sozialdemokraten überlaſſen, die Hamburger Verirrung dazu auszubeuten, um den Haß an einem Staatsmanne auszulaſſen, deſſen Verdienſte um die Nation ſchließlich doch alles überſtrahlen, was gelegentlich an menſchlichen Schwächen bei ihm hervortritt. Eine würdige Behandlung der Angelegenheit durch alle bürgerlichen Parteien würde dem politiſchen Anſehen des Reichstags weſentlich zugute kommen; die Entſchiedenheit der ſachlichen Stellungnahme gegenüber dem Feldzuge wider den Kaiſer braucht unter der Vermeidung perſönlicher Gehäſſigkeit nicht zu leiden.

* Das Plötzſche „Vinoſine"-Geſetz und die Nationalliberalen. Die „N.L.C." weiſt darauf hin, daß den Plötzſchen Antrag conſervative, reichsparteiliche und antiſemitiſche Abgeordnete unterſchrieben haben, nationalliberale Abgeordnete nicht. Nicht deshalb, weil ſie in dem Weingeſetz vom Jahre 1892 einen ausreichenden Schutz der ſoliden Weinproduction und des ſoliden Weinhandels erblicken. In dieſer Frage hat noch unlängſt der nationalliberale Parteitag nach eingehender Erörterung der einſchlägigen Verhältniſſe beſchloſſen, „auf die geſetzliche Verhinderung der mißbräuchlichen Weinbehandlung, welche Weinbau und Weinhandel ſchädigt, ernſtlich Bedacht zu nehmen." Würde ſich mithin der Geſetzentwurf darauf beſchränken, durch genauere Formulirung der geſetzlichen Maßnahmen wirkſamer zu verhüten, daß Kunſtwein als Naturwein in Verkehr gebracht wird und ſo der Conſument, der Naturwein haben will, geſchädigt und durch die falſche Maske dem Naturweinproduzenten eine ſchädigende Konkurrenz gemacht wird, ſo würde es an Unterſtützung auf keiner Seite fehlen. Aber wie ſchon die Wahl des Namens „Vinoſine" andeutet, handelt es ſich im Weſentlichen um ein Gegenſtück zu den bei dem Margarinegeſetze verſuchten unbilligen Eingriffen in Weinproduktion und Weinhandel. Wie bei dem Margarinegeſetz kehren auch in dieſer Vorlage wieder die Beſtimmungen über Verkauf und Aufbewahrung in getrennten Räumen, der Zuſatz von Phenolphthalein als Erkennungszeichen und der chikanöſe Deklarationszwang. Dieſe Beſtrebungen überwuchern die wirklich brauchbaren Vorſchläge ſo ſehr, daß die Annahme ſich aufdrängt, auch hier ſei das Agitationsbedürfniß das treibende Motiv, wie bei faſt Allem, was der Name v. Plötz kennzeichnet. Um aber für dieſe Zwecke verwendet zu werden, iſt denn doch die Lage des deutſchen Weinbaues zu ernſt und ſeine Wünſche, wie ſie auch der Abg. Knebel vor dem Parteitag dargelegt, ſind zu begründet, um ihnen das Schickſal des Margarinegeſetzes zu wünſchen.

* Der erſte Schritt zur Beſeitigung des Duells in der Armee iſt geſchehen. Der „Amberger Volksztg." zufolge hat, wie wir bereits berichtet haben, das bayeriſche Kriegsminiſterium eine Aenderung der Ehrengerichtsſatzungen der Offiziere in dem Sinne angeordnet, daß ſolche Offiziere, welche ſich prinzipiell als Gegner des Duells erklären, nicht ohne weiteres zur Entlaſſung mit ſchlichtem Abſchied beantragt werden ſollen. Zu dieſem Schritte hat folgender Fall geführt:

„Vom Prinzregenten von Bayern iſt in einem Spezialfalle, bei welchem ein Offizier vom Ehrengerichte, weil er ſich prinzipiell als Gegner des Duells erklärte, zur Entlaſſung mit ſchlichtem Abſchiede beantragt wurde, dahin entſchieden worden, daß dies Urtheil hinfällig, und durchaus kein Grund vorhanden ſei, einen Offizier, der einen ſolchen Standpunkt einnehme, zu entlaſſen. Das bayeriſche Kriegsminiſterium hat in dieſem Sinne eine Aenderung der betreffenden Ehrengerichtsſatzungen verfügt, und ſo iſt denn

MARCHIVUM

der Weg angebahnt, daß Duelle in der bayeriſchen Armee allmälig zu den Seltenheiten gehören werden."

* Die Wahlbewegung in Bulgarien wird täglich ſtärker. Miniſterpräſident Stoilow begibt ſich in dieſen Tagen auf die Reiſe, um in je einer Stadt im Süden und im Norden Bulgariens das Programm der Regierung zu entwickeln. Auch die übrigen Miniſter unternehmen Wahlreiſen. Die Führer der Oppoſition Zankow, Karawelow, Radoslawow und Tontſcheff haben ſich zunächſt zuſammen nach Philippopel begeben.

Aus dem Parteileben.

* Der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Oſann ſchreibt aus Darmſtadt, es ſei nicht wahr, daß er Geſinnungsgenoſſen aufgefordert habe, bei der Stichwahl in Gießen für den antiſemitiſchen Kandidaten zu ſtimmen. — Die betreffende Mittheilung war der „Deutſchen Tageszeitung" entnommen. Inzwiſchen hat nach Mittheilung der „Nat.-Lib. Korr." der nationalliberale Wahlverein in Gießen die Parole ausgegeben, für den Antiſemiten zu ſtimmen, die Herrn Oſann unrichtiger Weiſe zugeſchrieben worden.

Deutſches Reich.

In Friedrichsruh iſt folgendes Gedicht eingegangen:

Zu den Enthüllungen.

Das war wieder ſo ein Waſſerſtrahl
Zur Abkühlung der Franzoſen,
Dem Zweibund fallen mit einem Mal
Die Herzen jetzt in die Hoſen. —
Nun traut der Franzmann dem Ruſſen nicht,
Die Ruſſen nicht den Franken;
Für dieſe rettende, neue That
Hat Wilhelm dem Fürſten zu danken. —
Wir ſaßen nun leider dicke drin,
Wohin uns Caprivi geſchoben,
Und nur Dein ſtreitbarer Ritterſinn
Hat uns aus der Patſche gehoben. —
Ja, Ja! Uns Leutchen im Sachſenland
Dein Coup war uns klar auf der Stelle,
Die Andern haben die Augen voll Sand,
Wir Sachſen aber ſind helle!
B. d. 12. Nov. 1896.

Deutſcher Reichstag.

Berlin, 16. Nov.

Haus und Tribünen ſind ſtark beſetzt.

Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe erklärt ſich zur ſofortigen Beantwortung der Centrumsinterpellation betreffend den deutſch-ruſſiſchen Geheimvertrag bereit und führt aus: Ich habe auf die Interpellation Folgendes zu erklären: Ueber die Verhandlungen, die vom Jahr 1887 bis zum Jahre 1890 zwiſchen Rußland und dem deutſchen Reiche ſtattgefunden haben, iſt ſeiner Zeit unbedingte Geheimhaltung verabredet worden. Der Zeitpunct, von welchem an dieſe Verpflichtung aufhört, kann hiernach von uns nicht einſeitig beſtimmt werden. Ich bin daher zur Zeit nicht in der Lage, über das Ergebniß dieſer Verhandlungen amtliche Auskunft zu ertheilen. Was ſodann die Haltung der deutſchen Politik gegenüber Rußland ſeit dem Frühjahr 1890 betrifft, ſo iſt auch hier meiner Seits eine erſchöpfende Antwort nicht möglich, ſo lange jene Verpflichtung fort beſteht. Was in dieſer Beziehung geſagt werden kann, überlaſſe ich dem Herrn Staatsſecretär des Auswärtigen Amts darzulegen, der damals an den Berathungen Theil genommen hat. Nach ſorgfältigſter Prüfung des vorhandenen Materials kann ich nicht umhin, die Gründe, welche damals die deutſche Politik leiteten, als vollwichtig an zu erkennen. Dabei kann ich der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß eine ungünſtige Veränderung in unſern Beziehungen zu Rußland als Folge jener Politik ſich nicht fühlbar gemacht hat. Die Behauptung, daß damals oder jetzt engliſche oder überhaupt auswärtige Einflüſſe mitgewirkt hätten, muß ich als jeder Begründung entbehrend zurückweiſen. (Hört! Hört! und Beifall). Was die Wirkung betrifft, welche die jüngſten Veröffentlichungen auf die Stellung Deutſchlands im Dreibunde und ſein Verhältniß zu den übrigen europäiſchen Mächten gehabt haben, ſo freue ich mich erklären zu können, daß die Wolke des Mißtrauens, welche ſich im erſten Augenblick in einzelnen Schichten der Bevölkerung jener Länder gezeigt hat (hört, hört!), wieder verſchwunden iſt und daß unſer Verhältniß zu unſern Verbündeten nach wie vor getragen iſt von unbedingtem gegenſeitigen Vertrauen. (Beifall). Desgleichen haben unſere Beziehungen zu Rußland keinen Augenblick aufgehört, gute und freundſchaftliche zu ſein. (Lebhafter Beifall).

Staatsſekretär des Auswärtigen Amts Frhr. v. Marſchall: Bei der Darlegung der Gründe, die im Jahre 1890 die deutſche Politik gegenüber Rußland beſtimmt haben, bin ich mir der großen Schwierigkeiten meiner Aufgabe wohl bewußt. (Sehr richtig! rechts.) Ich bitte von mir keine Enthüllungen zu erwarten. Ich habe dazu keine Ermächtigung, ſie würden auch vorausſichtlich nur den Streit vermehren, und an Streit haben wir genug im Lande. (Sehr richtig! rechts und im Centrum.) Meine Aufgabe iſt die Vertheidigung, die Beleuchtung gewiſſer Angriffe, ſo weit deren ſachliche Abwehr im allgemeinen Intereſſe nach außen und nach innen geboten iſt. In dem jüngſten Streite ſind zwei Anklagen hervorgetreten, die ſich nach diametral entgegengeſetzter Richtung bewegen; die eine, daß die deutſche Politik nach 1890 ſchwere Fehler begangen, eine wichtige Sicherung und Friedensgarantie preisgegeben habe, und die andere Anklage, die ſich gegen die Politik vor 1890 richtet mit der Behauptung, daß damals mit einem anderen Staate Dinge verabredet worden ſeien, die im Widerſpruch ſtänden mit den beſtehenden Verträgen. Von dieſen Anklagen wiegt die letzte am ſchwerſten, denn ſie trifft uns an einer Stelle, wo wir mit einem gewiſſen Stolze ſagen können, daß wir am empfindlichſten ſind. (Sehr wahr! im Centrum.) Darum wende ich mich zunächſt gegen dieſe Anklage und weiſe mit aller Entſchiedenheit den Gedanken zurück, als ob jemals von deutſcher Seite mit irgend einem Staate etwas verabredet worden ſei, was unvereinbar wäre mit beſtehenden Verträgen. (Beifall im Centrum und rechts.) Das iſt nicht geſchehen, nicht dem Wortlaut, auch nicht dem Geiſte nach; denn was je von uns verabredet wurde, ſollte dem Frieden dienen, alſo demſelben Zwecke wie unſere Verträge. (Sehr richtig!) Wo immer dieſer Vorwurf ſein Haupt erhebt, möchte ich glauben, alle Deutſchen ſollten zuſammenſtehen, um ihn zurückzuweiſen; denn wenn er Boden faſſen könnte, er würde uns zum Schaden gereichen und nur unſern Feinden zur Freude und Genugthuung. Weit ſchwieriger iſt die Abwehr der zweiten Anklage. Das Gebiet meiner Ausführungen iſt eng begrenzt. Ich kann nur im Wege einer akademiſchen Darſtellung die Gründe andeuten, warum die deutſche Politik im Jahre 1890 die bekannten Wege gegangen iſt, und ich knüpfe an die jüngſten Enthüllungen und an den Grundſatz an, der dabei aufgeſtellt wurde, daß in den Vertragsbeziehungen zweier Länder zueinander der Grundſatz gelte, die Rückverſicherung ſtärke und vermehre die Friedensgarantie. Bei aller Bewunderung des ſtaatsmänniſchen Gedankens, der dieſe Ziele ſich ſteckt und der in ſeinen letzten Conſequenzen dahin führen könnte, durch ein ganzes Netz von Defenſivverträgen den allgemeinen Weltfrieden dauernd zu ſichern, wird doch der Zweifel geſtattet ſein, ob mit der Mehrzahl der Bündniſſe und der Verträge auch der innere Werth jedes einzelnen ſich ſteigert (ſehr gut!), ob nicht umgekehrt die Gefahr entſtehen kann, daß unter den mehrfachen Sicherungen grade die im entſcheidenden Momente verſagt, auf die es ankommt. (Sehr wahr! im Centrum.) Die Kriege, die geſtändigerweiſe im Angriff geführt ſind, gehören der Vergangenheit, der Geſchichte an. Selbſt bei den Nationen, die Grund zu haben glauben, mit ihrem Loos nicht zufrieden zu ſein, beſteht heute ein ſo tiefgehendes Friedensbedürfniß, geſteigert durch den heutigen Verkehr, durch die allgemeine Wehrpflicht, durch die Scheu vor den unbekannten Schrecken der modernen Kriege, daß jede Regierung, die zum Kriege entſchloſſen iſt, Alles aufbieten wird, ſchon der eigenen Bevölkerung wegen, um von ſich das Odium des Angriffs abzuwehren. (Sehr wahr!) Die Entſcheidung der Frage, wer iſt der angreifende, wer iſt der angegriffene Theil, wird alſo in der Jetztzeit dem freien Ermeſſen einen großen Spielraum gewähren, und daraus folgt, daß ein Bündnißvertrag, der wirkſam werden ſoll im Fall eines fremden Angriffs, doch nur dann eine zuverläſſige Schutzwehr bietet, wenn bei den Verbündeten in jedem Augenblick auf die Geſinnung gerechnet werden darf, die ihn geneigt macht, uns als die Verfechter der gerechten Sache und den Gegner als Angreifer zu betrachten. (Sehr gut!) Dieſe Geſinnung kann man nicht verabreden, man kann ſie nicht in Paragraphen faſſen, ſie muß erworben, erhalten und gepflegt werden. Sie entſteht nicht mit dem Vertrag, ſie braucht auch mit deſſen Ablauf nicht zu verſchwinden, ſie beruht im letzten Ende bei Regierungen und bei Regierten auf dem Bewußtſein, daß die Erhaltung der beiderſeitigen Machtſtellung ein gemeinſames Intereſſe iſt; ſie beruht nicht zum Mindeſten auf der gegenſeitigen vertrauensvollen Ueberzeugung, daß das, was der Eine verlangt, er unweigerlich im entſprechenden Fall auch leiſten werde und leiſten könne. Dieſe Factoren beſtimmen den innern Werth jedes Bündniſſes, und es iſt klar, daß dieſe Faktoren beeinflußt und beherrſcht werden durch all die Momente, die an ſich geeignet ſind, auf menſchliche Beziehungen und menſchliche Stimmungen einzuwirken. Hier iſt der Punkt, wo die Lehre verſagt, daß auf politiſche Dinge nur politiſche Erwägungen einwirken, und die abſtrakte Formel hält gegenüber dieſen Erwägungen nicht Stand, daß die Rückverſicherung die Verſicherung ſtärke. Es wird ſtets auf die concreten Umſtände ankommen. Die nächſte Frage wird immer die ſein, wie wirkt die Exiſtenz eines zweiten Bündniſſes auf das erſte und wie umgekehrt. Das Material zu dieſer Betrachtung und zu einem Beiſpiel entnehme ich den jüngſten Enthüllungen. Es wird behauptet, daß bis zum Jahre 1890 zwiſchen Rußland und Deutſchland volles Einverſtändniß darüber beſtanden habe, daß, wenn eins von ihnen angegriffen wäre, das andere wohlwollend neutral bleiben müſſe. Ob das zutrifft, kann ich nicht ſagen, aber ich weiß, denn das iſt publici juris, daß in § 1 unſeres Vertrages mit Oeſterreich-Ungarn vom Jahre 1879 wir Oeſterreich gegenüber verpflichtet ſind, wenn es von Rußland angegriffen wird, ihm mit unſerer ganzen Kriegsmacht beizuſtehen. Dieſe Beſtimmungen ſind durchaus vereinbar. Wenn aber die Enthüllungen richtig ſind, dann konnten wir in die Lage kommen, daß, wenn ein Conflict ausbrach zwiſchen unſern beiden öſtlichen Verbündeten, in dem beide die Rolle des Angreifers ſich zuſchoben, wir von der einen Seite angegangen wurden um wohlwollende Neutralität, von der andern Seite um Unterſtützung mit der ganzen Kriegsmacht. (Sehr gut!) Wir mußten dann die Frage entſcheiden: wer iſt der Angreifer? wer iſt der Angegriffene?, und mußten dann für den einen gegen den andern optiren. Man ſagt, das iſt Theorie, ſo wird ſich in der Praxis der Fall nie geſtalten. Das gebe ich unbedingt zu. Für mich hat dieſe Betrachtung nur den Werth eines Beiſpiels, und ich ſage, ſelbſt wenn derartige Vertragsverhältniſſe vollkommen klar zutage liegen, die bloße Möglichkeit, derartige Fälle zu conſtruiren — und ſie wird nie auszuſchließen ſein bei einem mehrfachen Vertragsverhältniß — kann bei aller Loyalität menſchlich und politiſch bei keinem der Verbündeten die Neigung ſtärken, wenn wir an das Bündniß appelliren, uns jederzeit die Interpellation zu gewähren, die unſerem Intereſſe entſpricht, und ohne die der Vertrag ein werthloſes Blatt Papier iſt. (Sehr wahr!) Und hier zeige ich auf die ſchwache Stelle der Rückverſicherung. Dazu kommt ein anderes. Als im Jahre 1879 der deutſche Vertrag mit Oeſterreich-Ungarn geſchloſſen wurde, war in einer beſondern Beſtimmung vorgeſehen, daß trotz der Geheimhaltung des Vertrages Sr. Majeſtät dem Kaiſer von Rußland unter Umſtänden vertrauliche Mittheilung davon gemacht werden ſolle. Die Mittheilung iſt auch erfolgt. (Hört, Hört!) Es genügt der Hinweis auf dieſen Vorgang und deſſen erkennbare Motive, um klarzuſtellen, daß die unbedingte Geheimhaltung von Verhandlungen doch für beide Theile die Möglichkeit von Schwierigkeiten und Mißverſtändniſſen enthält, die Quelle werden kann von Verwirrungen, von Unruhen, von Faktoren, die auf ganz unberechenbaren Ereigniſſen beruhen und über die kein Theil eine Controle auszuüben vermag. Wenn ein Staatsmann wie Fürſt Bismarck die Zuverſicht hatte, alle derartigen Schwierigkeiten zu beherrſchen, ſo bin ich wahrlich der Letzte, der eine Kritik verſuchen wollte, aber ich darf es doch freimüthig ausſprechen, daß die Staatskunſt des Fürſten Bismarck ſo feſt ſteht in der Anerkennung der ganzen gebildeten Welt, daß ſie keiner Beſtätigung durch die Glorifizirung einer einzelnen Handlung bedarf (ſehr wahr!), und daß der Dank, den jeder Deutſche dem Fürſten Bismarck für das ſchuldet, was er Deutſchland geleiſtet, wahrlich nicht der Folie bedarf von ſchweren Angriffen auf ſeinen Nachfolger. (Sehr wahr! links.) Nach dem, was ich geſagt habe, wird jeder Unbefangene zugeben, daß die Fragen, um die es ſich handelt, doch einer ſehr verſchiedenartigen Beurtheilung fähig ſind, und er wird begreifen, daß ein Mann in verantwortlicher Stellung in ſo wichtigen Entſcheidungen nicht auf eine Autorität hin handelte, ſondern nur auf ſeine innere Ueberzeugung, die er nach gewiſſenhafter Prüfung gefaßt hat. Wenn der Nachfolger des Fürſten Bismarck über die Rückverſicherung und ihren Werth eine andere Auffaſſung hatte, wenn er in der unbedingten Geheimhaltung gewiſſe Gefahren mit Rückſicht auf die Beziehungen zu andern Mächten ſah, ja, ſelbſt zweifelhaft war, ob nicht die Friedensgarantie dadurch verringert werden könnte, ſo mag man dieſe Anſchauung kritiſiren und ſie kritiſiren, aber ich meine, als die Ueberzeugung eines verdienten und gewiſſenhaften Mannes (ſehr richtig! im Centrum) iſt ſie doch erhaben über die mannigfaltigen, ſelbſt höhniſchen Angriffe, die man heute gegen ihn ſchleudert. (Sehr gut! links und im Centrum.) Es bedarf fürwahr nicht des unfaßbaren Begriffs engliſcher Einflüſſe, um die Gründe zu verſtehen, die damals den Reichskanzler von Caprivi bewogen, in dieſem Sinne die allerhöchſte Stelle zu berathen. (Sehr wahr im Centrum.) Dieſe mehr theoretiſche Erörterung allein wird freilich niemanden überzeugen. Man wird in der Politik auch dem Erfolge das Wort gönnen und die Frage aufwerfen: Hat ſich denn in der Folgezeit gezeigt, daß die damalige Politik wirklich zu einer verminderten Sicherheit geführt hat? Iſt denn in den ſechs Jahren jemals eine akute Kriegsgefahr entſtanden? Nein! Man ſagt, jene Politik habe den Draht mit Rußland zerriſſen und die Beziehungen zu Rußland verſchlechtert. Ich widerſtehe der Verſuchung, eine Vergleichung eintreten zu laſſen zwiſchen den Beziehungen zwiſchen Rußland und Deutſchland vor 1890 und nach 1890. (Sehr gut! Links und im Centrum.) Dieſe Vergleichung iſt nicht nützlich, ſie kann auch zu einem poſitiven Ergebniß nicht führen; denn Beziehungen zwiſchen verſchiedenen Ländern laſſen ſich nicht von den aktuellen Fragen loslöſen, welche die jeweilige Geſammtlage beherrſchen. Es wird ſtets ein großes Verdienſt des Fürſten Bismarck bleiben, daß er in den ſchwierigſten Zeiten es verſtanden hat, unſere Beziehungen zu Rußland gut und freundſchaftlich zu geſtalten, ſie nutzbar zu machen im Sinne des Friedens und indirekt für die Intereſſen unſerer Verbündeten. Die Geſchichte wird einſt dieſes Verdienſt noch in ein helleres Licht ſtellen, als es heute der Fall iſt. (Beifall rechts.) Ich meine aber, es heißt das Verdienſt des Fürſten Bismarck verkleinern und unterſchätzen, wenn man die Behauptung aufſtellt, daß im Frühjahr 1890 dieſe Beziehungen keine andere Grundlage gehabt hätten als das zerbrechliche Piedeſtal von Abmachungen, deren Exiſtenz alle drei Jahre in Frage ſtand. (Sehr richtig! links und im Zentrum.) So liegt die Sache nicht. Unſere Beziehungen zu Rußland beruhen auf einer feſtern und dauerhaftern Grundlage, auf der traditionellen Freundſchaft der herrſchenden Familien, auf der Friedensliebe der Souveräne und der Regierungen, auf der Achtung der Verträge und dem gemeinſamen Wunſch, ihnen überall Geltung zu verſchaffen, auf dem Vorhandenſein mancher gemeinſamen und dem Mangel aller divergirenden Intereſſen, und wenn einſt unſere Archive geöffnet werden, dann wird es ſich zeigen, daß auch nach 1890 unſere Politik mit Erfolg thätig geweſen iſt, auf dieſer Grundlage unſere Beziehungen zu Rußland zu pflegen, daß ſeit jener Zeit keine einzige politiſche Differenz beſtand und daß wir bei dieſem Streben ſtets volle Gegenſeitigkeit gefunden haben: denn das iſt die unumgängliche Vorausſetzung aller guten Beziehungen. (Sehr richtig im Centrum.) Die Behauptung, die in der Preſſe aufgeſtellt wurde, wir hätten den Draht zerriſſen, wird hiernach zur Begründung doch ein feſteres Material bedürfen, als den Hinweis auf Abmachungen, von denen man ſelbſt zugibt, daß ſie der Geſchichte angehören, und den Hinweis auf engliſche Einflüſſe, von denen ich im Zweifel bin, ob ſie jemals der Geſchichte angehören werden. (Heiterkeit links.) Daſſelbe gilt bezüglich des Vorwurfes, wir hätten damals eine wichtige Schutzwehr nach Weſten beſeitigt. Da erinnere ich doch daran, daß im Jahre 1887 der Boulangismus auf der höchſten Höhe ſtand, mit deſſen Verſchwinden ſind auch die Gefahren zurückgetreten, die damals drohten, und die Zuverſicht, daß Rußland niemals eine unprovozirte Friedensſtörung fördern oder unterſtützen werde, iſt heute eben ſo feſt als damals. Man ſucht dann die deutſche Politik vom Jahre 1890 verantwortlich zu machen für die heutige Gruppirung der Mächte. Auch dieſer Vorwurf iſt nicht begründet. Der Gedanke, daß ein Vertrag des Inhalts, wie er kürzlich enthüllt worden iſt, im Stande ſei, den Keil zu bilden zwiſchen zwei großen Nationen, die vielfach gemeinſame friedliche Intereſſe beſitzen innerhalb Europas und außerhalb Europas, daß ein ſolcher Vertrag dem einen Staat ein Aequivalent bieten könnte für alles das, was er von der gemeinſamen Vertretung jener Intereſſen erwarten kann, das iſt doch eine gewaltige Ueberſchätzung, und der Nachweis wäre nicht ſchwer zu liefern, daß man in früherer Zeit von ſolchen Abmachungen eine vie

---

Die Spur der Schlange.

Roman von M. E. Braddon.

(Aus dem Engliſchen von L. A. H.)

25) (Nachdruck verboten.)

(Fortſetzung.)

Sie wußte, daß ſie verrathen war und bereitete ſich in dieſem Augenblick darauf vor. Sie ſtützte die eine Hand auf die Lehne des Stuhles, nachdem ſie ſich erhoben hatte, und ſtand mit feſt zuſammengepreßten Lippen der Thüre gegenüber.

Die Thüre öffnete ſich und der Fremde trat ein. Er trug einen Hut und einen Rock von ganz demſelben Schnitt und derſelben Farbe, wie der berühmte Tenor und glich ihm auch in Höhe und Geſtalt. Es war nicht unmöglich, daß die treue Finette im Dunkel der Nacht den Fremden einließ, ohne ihren Irrthum zu bemerken. Ein Blick auf die Miene und Geſtalt der jungen Dame ſagte ihm, daß ſie auf ſein Erſcheinen vorbereitet war und das brachte ihn einen Augenblick außer Faſſung. Sollte er auch von der Kammerzofe verrathen worden ſein? Er vermuthete nicht, daß ſein leiſer Schritt ihn dem lauſchenden Ohr verrathen, das die Liebe ſo geſchärft hatte. Er hatte auf ihre Ueberraſchung und Verwirrung gerechnet. Sie aber ſprach nicht, ſondern ſtand ruhig und wartete auf ſeine Anrede, als wäre er ein gewöhnlicher Beſucher.

Er nahm den Hut ab und das Licht fiel voll auf ſein bleiches, ſchönes Geſicht.

Sie ſind überraſcht, mich hier zu ſehen, ſagte er, denn er fühlte, daß er den Angriff beginnen müſſe und daß der Sieg nicht leicht ſein werde.

Gewiß bin ich erſtaunt, mein Herr, über einen ſo ſpäten Beſuch, ſagte ſie mit vollkommener Ruhe.

Das trifft wohl kaum zu, meine Dame, ſagte er, mit einem Blick auf die Uhr, denn in fünf Minuten wird oder ſollte Ihr Herr Gemahl hier ſein.

Ihre Züge wurden ſtarr.

Das Geheimniß iſt alſo verrathen, — dieſem Fremden bekannt, welcher es gegen ſie verwerthen will.

Monſieur, ſagte ſie, ſelten beleidigt man Valerie de Cevennes ungeſtraft. Sie werden morgen von meinem Onkel hören, denn für heute, — Sie legte die Hand auf den Griff einer kleinen Glocke, doch er unterbrach ſie.

Nein, meine Dame, ſagte er lächelnd. Sie wollen mir die Thüre weiſen, Sie wollen dieſe Klingel ertönen laſſen, welche doch nur Finette herbeirufen kann, da Niemand ſonſt in dieſem kleinen Hausweſen zugegen iſt. Ich fürchte mich nicht vor Finette, ſelbſt wenn Sie ſo unklug ſein ſollten, ſie zu rufen, und ich werde Sie nicht verlaſſen, ehe Sie mir die Ehre einer Zuſammenkunft bewilligt haben. Uebrigens ſpreche ich nicht mit Valerie de Cevennes, ſondern mit Valerie de Lancy, mit Valerie, der Frau Eloinos, mit Valerie der Frau von Don Juan.

De Lancy war der Name des berühmten Tenors.

Jetzt zuckten ihre Lippen raſch und krampfhaft, ſie war empört über Geringſchätzung mit der dieſer Mann von ihrem Gatten ſprach. War es denn eine ſolche Erniedrigung, eine Heirath von Reichthum und Schönheit mit Genie und Kunſt?

Mein Herr, ſagte ſie, Sie haben mein Geheimniß entdeckt. Ich bin verrathen worden, entweder von meiner Zofe, oder dem Prieſter, der mich getraut hat. Gleichviel, wer von Ihnen der Verräther war, Sie der ſie nach Ihrem heutigen Auftreten augenſcheinlich ein Abenteurer ſind, zu welchem es ganz überflüſſig wäre, von Ehre und ritterlichem Gefühl zu ſprechen, da Sie ohne Zweifel nicht einmal die Bedeutung dieſer Begriffe kennen, Sie beabſichtigen Ihre Kenntniß dieſes Geheimniſſes zu verwerthen, mit anderen Worten, Sie wollen erkauft ſein. Sie wiſſen alſo, was ich bezahlen kann, ſeien Sie ſo gut, mir zu ſagen, wie viel Sie verlangen und ich werde die Zeit und den Ort beſtimmen, wo Sie Ihren Lohn erhalten werden. Aber verlieren Sie keine Zeit, in einigen Augenblicken wird es zwölf Uhr ſchlagen, und dann wird Monſieur de Lancy hier ſein. Er wird vielleicht nicht geneigt ſein, einen ſo guten Handel mit Ihnen zu machen, wie ich, eher würde er Sie zum Fenſter hinauswerfen.

Sie hatte dies mit vollſtändiger Faſſung geſagt, in demſelben Tone, wie ſie etwa mit ihrer Modiſtin ſprach, nur mit einer Beimiſchung von Verachtung. Nachdem ſie geſprochen hatte, ließ ſie ſich ruhig in ihren Lehnſtuhl nieder, nahm ein Buch von einem kleinen Tiſche und begann die Blätter mit einem Papiermeſſer aufzuſchneiden. Aber die Schlacht hatte erſt begonnen und ſie kannte ihren Gegner noch nicht.

Er betrachtete ſie einen Augenblick, betrachtete die ruhige Hand, mit welcher ſie ein Blatt nach dem andern langſam aufſchnitt, und ließ ſich dann gemächlich ihr gegenüber in einem Lehnſtuhl an der andern Seite des Kamins nieder. Sie erhob die Augen und blickte ihn mit einem Ausdruck höchſter Verachtung an, aber er ſah, wie geſpannt ſie auf die Schritte ihres Mannes horchte, er hatte einen Schlag zu führen, welcher, wie er wußte, ſie ſchwer treffen werde.

Bemühen Sie ſich nicht, auf die Ankunft Ihres Herrn Gemahls zu horchen, ſagte er, er wird heute nicht kommen.

Dies war ein ſchrecklicher Schlag, ſie verſuchte zu ſprechen, aber vergebens.

Nein, er wird nicht hier ſein, Sie können ſich wohl denken, daß ich mich deſſen verſichert habe.

Wieder verſuchte ſie zu ſprechen, aber die Stimme verſagte ihr. Er fuhr fort, als ob er verſtanden hätte, was ſie ſagen wollte.

Sie werden natürlich fragen, was ihn von der Geſellſchaft eines lieblichen Weibes fern hält? Nun es iſt, wie ich glaube, ein Souper im Reſtaurant der „Trois Frères". Da auch Damen dazu geladen ſind, ſo wird es wahrſcheinlich früh zu Ende gehen, und ich denke, Sie werden Monſieur de Lancy um vier oder fünf Uhr Morgens ſehen.

Sie verſuchte ihre Arbeit mit dem Papiermeſſer wieder aufzunehmen, aber dieſes Mal zerriß ſie die Blätter in Stücke. Ihre Angſt überwältigte ihren Stolz und ihre Selbſtbeherrſchung. Sie zerknitterte das Buch und warf es in das Feuer. Ihr Beſucher lächelte, ſeine Streiche begannen zu wirken. Einige Augenblicke herrſchte Schweigen, dann nahm er ſeine Cigarrentaſche heraus.

Es iſt wohl kaum nöthig, um Erlaubniß zu bitten, gnädige Frau, alle dieſe Opernſänger rauchen, und ohne Zweifel ſind Sie nachſichtig gegen die Schwachheit unſeres theuren Eloino?

Monſieur de Lancy iſt ein Gentleman und würde nie in Gegenwart einer Dame rauchen. Noch einmal, mein Herr, ſagen Sie, wie viel Sie für Ihr Schweigen verlangen?

Nein, Madame, erwiderte er, indem er ſich über das Feuer neigte und ſeine Cigarre an dem brennenden Buch anzündete, wir haben keine Veranlaſſung zu ſo verzweifelter Eile. Sie ſind wirklich erſtaunlich erhaben über die gewöhnliche Schwachheit Ihres Geſchlechts, denn die Neugierde ſcheint Ihnen ganz zu fehlen.

Sie ſah ihn mit einem fragenden Blick an.

(Fortſetzung folgt.)

MARCHIVUM

kleinere Idee gehabt hat. In jenem Vorwurf liegt aber ein merkwürdiger Widerſpruch. Man rühmt die Staatskunſt, die es verſtanden hat, neben unſern Verträgen einen andern Vertrag mit einer dritten Macht zu ſchließen, aber man rühmt gleichzeitig, daß dadurch die dritte Macht außer Stande geſetzt worden ſei, neben dieſem Vertrag noch einen andern zu ſchließen. (Sehr gut! links.) Ja, wenn uns der Dreibund nicht verhinderte, eine Abmachung zu treffen mit einer dritten Macht, warum ſoll denn die dritte Macht verhindert ſein, mit einer andern Macht eine Annäherung zu ſichern, dort die Rückverſicherung zu ſuchen (ſehr gut! links und im Centrum), von der wir das Beiſpiel gegeben haben? Wenn jene dritte Macht zu einer vierten in ein ebenſo intimes Verhältniß getreten wäre, wie wir es zum Dreibund waren, wir hätten darüber nicht erſtaunen, wir hätten uns nicht beklagen dürfen. Die Beziehungen zwiſchen Rußland und Frankreich datiren auch nicht vom Jahre 1890, ſie liegen in ihren Anfängen zurück bis in die 70er Jahre; ſie haben ſich ſeitdem entwickelt Hand in Hand mit der allmählichen Conſolidirung der ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe Frankreichs, mit der Erkenntniß gemeinſamer Intereſſen, und die Entwicklung hat auch vor dem Jahre 1890 keinen Augenblick ſtillgeſtanden. Ja, ſie hat damals in höherm Maße als jetzt das Augenmerk politiſcher und auch militäriſcher Kreiſe auf ſich gezogen. (Hört, hört!) Der Gedanke, daß es die Aufgabe der deutſchen Politik ſein könne, zwei große Nationen zu trennen, hat niemals beſtanden; es würde das uns Opfer koſten, die wir nicht leiſten können, und würde uns abdrängen aus unſern bewährten Bahnen. Die Vorwürfe und Klagen, die heute in dieſer Beziehung gegen die deutſche Politik des Jahres 1890 erhoben werden, haben noch eine ganz andere ernſte Seite: ſie vindiciren jenen Beziehungen eine Bedeutung, die bisher nur unſere Feinde im Auslande vergeblich dieſen Beziehungen beizulegen verſuchten. (Hört, hört!) Darin liegt die Warnung, wir möchten zurückkehren zu der ruhigen, beobachtenden Haltung, die der Sachlage und unſerer Würde entſpricht. Ich will auf politiſche Combinationen nicht eingehen und nur einen Gedanken ausſprechen, daß grade die Fragen, die heute im Vordergrunde des politiſchen Intereſſes ſtehen und deren Löſung vorausſichtlich Jahre in Anſpruch nehmen wird, es höchſt unwahrſcheinlich machen, daß eine der Continentalmächte einen Streitfall ſchaffen wollte, deſſen unmittelbare Folge wäre, daß die Gruppen der continentalen Mächte ſich compenſiren und ihre Kräfte lahm legen zur thätigen Mitwirkung bei der Löſung jener Fragen. Auf der andern Seite bietet grade die Entwicklung unſerer überſeeiſchen Intereſſen vorausſichtlich in der Zukunft Gelegenheit, mit denſelben Mächten wiederum zuſammenzugehen, mit denen wir im vorigen Jahre zuſammengegangen ſind. Damit bin ich mit meinen Ausführungen zu Ende. Sie werden ſelbſtredend der Kritik anheimfallen. Ich war nach beſtem Willen beſtrebt, nichts zu ſagen, was einen Streit verbittern könnte, der Niemand frommt und aus dem ich trotz allem Bemühen außer Stande bin, einen praktiſch brauchbaren Kern herauszuſchälen. (Sehr richtig!) Die Linie der deutſchen Politik iſt klar vorgezeichnet: treues, unentwegtes Feſthalten an unſeren Bündniſſen mit Oeſterreich-Ungarn und mit Italien (Beifall), Pflege der freundſchaftlichen Beziehungen zu Rußland auf der Grundlage, die ich vorhin angab, Erhaltung guter und freundlicher Beziehungen mit anderen Mächten in Achtung ihrer Rechte und nach Maßgabe der Achtung, die ſie unſeren Rechten gewähren (Sehr gut! und Beifall), Bereitwilligkeit, alle Zeit unſere Machtſtellung in die Waagſchale des Friedens zu legen. (Lebhafter Beifall.) Geſtützt auf dieſe Politik, zuverſichtlich vertrauend auf unſere Wehrkraft und alle Zeit entſchloſſen, nach Außen hin die Einheit zu bekunden, die wir unſerem großen Kaiſer und ſeinem erſten Staatsmann verdanken, iſt für den Deutſchen auch heute kein Anlaß zu irgend einer Beſorgniß. Wir können getroſt uns der Pflege unſerer realen und idealen Güter widmen und voll Zuverſicht in die Zukunft ſchauen. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Lieber (Centr.) tritt das Haus in die Beſprechung der Interpellation ein.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) gibt ſeiner Genugthuung über die gehörten Regierungserklärungen Ausdruck, ſowie dem Vertrauen zu den leitenden Staatsmännern.

Abg. Frhr. von Manteuffel (conſ.) erklärt, ſeine Freunde hätten eine Beſprechung der Interpellation nach den gehörten Regierungserklärungen nicht für nöthig gehalten. Da ſie aber beſchloſſen ſei, ſo müſſe er erklären, daß die Conſervativen von einer Beunruhigung weder in Deutſchland noch in Oeſterreich oder Italien irgend etwas bemerkt hätten. Wir entnehmen, ſo erklärt der Redner, aus dem, was wir gehört haben, daß die Rückverſicherung mit Rußland beſtanden hat, beſtanden zum Nutzen des Friedens, wir ſehen alſo nicht ein, weßhalb ſie nicht hätte erneuert werden ſollen.

Abg. Dr. Enneccerus (ntl.) führt aus: Aus den Erklärungen des Reichskanzlers und des Staatsſecretärs geht, wenn auch die geſtellten Fragen nicht direct beantwortet wurden, doch unzweifelhaft hervor, daß das Separatabkommen mit Rußland beſtanden hat. Auch das Recht zum Abſchluß dieſes Sondervertrages ſteht demnach unzweifelhaft feſt.

Abg. Frhr. von Gültlingen (Rp.) erklärt Namens ſeiner Freunde, daß ſeine Partei die Nothwendigkeit einer Beſprechung der Interpellation nicht anerkenne und daher ſich nicht an derſelben betheilige.

Abg. Richter (freiſ. Vp.) führt aus, er halte eine Beſprechung der Interpellation unbedingt für erforderlich. Derartige Separatverträge hätten den anderen Dreibundsmächten angezeigt werden müſſen. Das bezügliche Separatabkommen hätte im Falle eines Conflictes zwiſchen Rußland und Oeſterreich-Ungarn auf der Balkanhalbinſel Deutſchland ſeiner Freiheit beraubt. Unſere Beziehungen zu Rußland ſeien übrigens ſeit 1890 immer beſſer geworden. Das Verhältniß zwiſchen Frankreich und Rußland habe ebenfalls vor 1890 beſtanden. Redner fragt, woher Fürſt Bismarck denn gewußt habe, daß engliſche Einflüſſe wirkſam waren. Jedenfalls ſeien die Enthüllungen ein grober Vertrauensmißbrauch.

Abg. Graf Mirbach (conſ.) äußert ſeine Freude über die Anerkennung der Verdienſte des Fürſten Bismarck durch den Staatsſecretär Frhrn. v. Marſchall und iſt mit dieſem nur bezüglich des Werthes der Rückverſicherung nicht einverſtanden. Er würde ſich freuen, wenn die Regierung zum Abſchluſſe einer ſolchen zurückkehrte. Mit den Enthüllungen habe Fürſt Bismarck zweifellos dem deutſchen Volke einen großen Dienſt erweiſen wollen. Die Darſtellung, als richteten ſich die Enthüllungen gegen die Krone, war der Gipfel der Unverſchämtheit und Niederträchtigkeit. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links).

Abg. Liebknecht (Soz.): Zu welchem Zwecke die Enthüllungen Bismarcks erfolgt ſeien, wiſſe man ebenſo wenig wie auch bei den Praktiken eines gewiegten Verbrechers. (Unruhe rechts.) Darauf geht Redner auf die Politik des Fürſten Bismarck ein und erklärt, mit der zweifelhaften Moral der alten Diplomatie müſſe gebrochen werden, die ſich in der Thätigkeit Bismarcks beſonders verhängnißvoll gezeigt habe.

Abg. v. Kardorff (Rp.) ſpricht ſein Vertrauen zum Fürſten Bismarck aus. Seine Partei ſei überzeugt, daß derſelbe nie etwas Anderes im Auge gehabt habe, als das Wohl und Wehe des Vaterlandes. (Zuruf links: Das Wehe!)

Abg. Paaſche (ntl.): Die Verdächtigungen perſönlicher Rachſucht, die gegen den Fürſten von gewiſſer Seite gemacht ſeien, fallen auf diejenigen zurück, die ſie ausſprachen. Durch die Enthüllung ſei viel Waſſer in die franzöſiſche Begeiſterung gegoſſen worden. (Bravo!)

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antiſ.) erklärt, die Enthüllungen hätten die Stellung Deutſchlands geſtärkt. Fürſt Bismarck werde bis zum letzten Athemzuge für das Wohl des Vaterlandes verantwortlich bleiben. Er werde in dieſem Sinne der unabſetzbare erſte Kanzler des Reiches bleiben. (Lachen links.)

Abg. Haußmann (ſüdd. Volksp.) führt aus, die Enthüllungen hätten ſich „gegen die allerhöchſte Spitze" gerichtet. Es ſei bemerkenswerth, daß Graf Herbert Bismarck das Wort nicht ergreife. Offenbar ließen ſich die Angriffe gegen die Krone nur anonym vertheidigen.

Abg. Rickert (fr. Ver.) mißbilligt aufs höchſte die Angriffe der Bismarckpreſſe gegen den Grafen Caprivi. (Große Unruhe.) Der Zweck der Interpellation ſei für ſeine Partei durch die Erklärungen der Regierung vollkommen erreicht worden.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Es folgt eine Reihe von perſönlichen Bemerkungen. Graf Herbert Bismarck erklärt, er habe keine Veranlaſſung gehabt, ſich zum Wort zu melden. Nach der Erklärung des Reichskanzlers hätte eine Discuſſion keinen gegenſtändlichen Boden mehr gehabt. Sein Tactgefühl habe ihm geſagt, daß er nicht ſprechen ſolle. Das Tactgefühl ſei eben verſchieden.

Schluß 6 Uhr. Morgen 1 Uhr: Reſt der Tagesordnung.

Nochmals „König Heinrich" im Neuen Mannheimer Volksblatt.

Das kritiſche Nachſpiel zur Aufführung des „Königs Heinrich" hat noch lange nicht ſein Ende erreicht. Auf unſere Auseinanderſetzung in Nr. 310 unſeres Blattes (Ultramontane Anmaßung in Theaterſachen) hat das Neue Mannh. Volksblatt in ſeiner Nr. 262 geantwortet — aber wie! Auf die Sache, um derentwillen wir das Wort ergriffen hatten, geht es ſo gut wie gar nicht ein. Statt deſſen hält es ſich über unſere Tonart auf, die ihm natürlich nicht gefallen hat. Dabei vergißt es, mit welchem Ton es ſelbſt in den Wald gerufen hat: Afterkunſt und Rückſichtsloſigkeiten! Kein Wunder, wenn es da zurückſchallt: Anmaßung! Noch mehr aber als über den Vorwurf der Anmaßung ſcheint ſich das N. M. V. darüber zu ärgern, daß wir ſeine Forderungen als ultramontane bezeichnet haben, daß wir uns das Recht nehmen, zwiſchen einem ultramontanen Parteiblatt und den katholiſchen Einwohnern Mannheims zu unterſcheiden. Und doch beſteht dieſer Unterſchied heute und hier in unſerer Stadt wie in aller Welt, ſo weit die katholiſche Kirche reicht, ſeit den Zeiten des hiſtoriſchen Papſtes Gregor VII., welcher als der Begründer des Ultramontanismus bezeichnet werden muß. Oder waren die Gegner Gregors, vor denen er zuletzt nach Salerno und auf ſein Sterbebett flüchtete, die Fürſten, die ihn bekämpften, die Biſchöfe und Erzbiſchöfe, welche ſich auf dem Kirchentag in Mainz gegen ihn erklärten, welche zu Pavia ſeinen Gegner Wibert von Ravenna zum Gegenpapſt erhoben, nicht alle mit einander Katholiken? Doch genug davon; auf dieſe weſentlichen Fragen wird das „N. M. V." wieder nicht eingehen, ſondern uns überwunden zu haben glauben, wenn es unſere Schreibweiſe in ſeiner Tonart als Rumpeldeutſch bezeichnet hat. — Wir aber müſſen auf die Sache nochmals zurückkommen. Das „N. M. V." hatte nicht nur kategoriſch verlangt, daß „König Heinrich" hier nicht wieder gegeben werde, ſondern daß in Zukunft bei der Auswahl von Bühnenſtücken, (Komödienſtücke nennt er ſonderbarer Weiſe ſolche hiſtoriſche Schauſpiele u. Tragödien), auf die Empfindungen der 40,000 Katholiken Mannheims Rückſicht genommen werden müſſe; daran hatte es die Drohung geknüpft, die neue Konſtellation der Parteien zu benützen, um ſo einen Druck auf die Theaterleitung auszuüben. Dieſer Verſuch, eine politiſche Lage gegen die Freiheit der Dichtung und der Bühne für die Zwecke einer kirchlich-politiſchen Partei auszunützen, hatten wir als eine Anmaßung bezeichnet und bekämpft, wie wir jede Forderung der ultramontanen Partei auf dem Gebiete des Staates, der Gemeinde, der Schule, der Wiſſenſchaft, die wir als unberechtigt anſehen, zu allen Zeiten bekämpft haben und bekämpfen werden. In dieſem Kampfe der Abwehr, den das „N. M. V." eine brutale Diktatur des Liberalismus auf dem Kunſtgebiete nennt, (— iſt das geſchmackvoll und graziös? —) glauben wir allerdings mit dem Freiſinn und der Demokratie Hand in Hand gehen zu können, ohne daß dabei von gegenſeitiger Gönnerſchaft die Rede ſein könnte. („Begönnern" ſagt das „N. M. V.")

Uebrigens wollen wir gerne anerkennen, daß das „N. M. V." in der Sache, die für uns die Hauptſache war, doch etwas gelernt hat. „Wir halten es für ausgeſchloſſen, daß unter dem Vorwand eines künſtleriſchen Intereſſes Stücke mit dieſen beiden Vorausſetzungen (tendenziöſe Fälſchung der Geſchichte — Verletzung der religiöſen Gefühle) ferner hier in Scene gehen müßten." „Wird eine Afterkunſt, die in dieſen Bahnen wandelt, von unſerer Bühne ferngehalten, ſo werden wir keine Gelegenheit mehr haben, uns über Rückſichtsloſigkeiten zu beſchweren." Wie beſcheiden klingen dieſe beiden gewundenen Sätze gegen die ſchroffe Forderung und die verletzende Drohung des erſten Artikels! Darum antworten auch wir mit dem bedingten Verſprechen: „Wird das „N. M. V." in Zukunft ſich darauf beſchränken, in Theaterſachen mitzureden (— was ihm Niemand verbieten will und kann), ohne ſeine Wünſche in Form von verletzenden Forderungen und Drohungen mit der politiſchen Uebermacht vorzubringen, ſo werden wir auch nicht mehr über ultramontane Anmaßung in Theaterſachen zu klagen haben."

* **Die Neuwahl des Stadtverordnetenvorſtandes** findet heute Mittag von ½11—½1 Uhr ſtatt. Vorgeſchlagen ſind folgende Perſonen: als Obmann Kaufmann Max Stockheim (freiſinnig), als Obmann-Stellvertreter Tünchermeiſter Friedr. Löwenhaupt (demokratiſch), als weitere Mitglieder Bankdirektor Zeiler (nationalliberal), Kaufmann Wilhelm Fulda (demokratiſch) und Georg Pfeiffle (ſozialdemokratiſch).

* **Die Neuwahlen für den Stadtrath** ſind nunmehr auf Montag, 23. Nov., von Vormittags ½11 Uhr bis Mittag ½1 Uhr anberaumt worden.

* **Arbeits-Jubiläum.** Herr Philipp Bechtold, Schloſſer aus Ladenburg feierte am Samſtag, 14. d. Mts. das Feſt ſeines 25jährigen Arbeits-Jubiläums in der Maſchinenfabrik J. Ballenberg hier. Anläßlich dieſes wurde ihm von Seiten ſeines geſchätzten Prinzipals eine werthvolle goldene Taſchenuhr, ſowie ein anſehnliches Geldgeſchenk überreicht. Von Seiten des Perſonals wurde ihm ein ſchöner Regulator als Andenken übergeben. Abends waren die ſämmtlichen Mitarbeiter bei einer gemüthlichen Unterhaltung zur Feier des Tages im Eichbaum verſammelt und ſprach hier der Jubilar, welcher ſich noch einer rüſtigen Geſundheit erfreut, in bewegten Worten ſeinen Dank für die erhaltenen Geſchenke aus.

* **Eine Probe mit der Löſchgranate Labbe** findet am nächſten Mittwoch, 18. November, Nachmittags 3 Uhr beim Feuerwehrſteighaus ſtatt. Zu dieſer Probe haben die Vertreter des Großh. Bezirksamts, des Stadtraths und der freiwilligen Feuerwehr Einladung erhalten.

* **Radfahrer-Unfug.** Man ſchreibt uns: Es darf nicht Wunder nehmen, wenn ſich das Publikum gegen viele Ausſchreitungen des Radfahrens auflehnt und die Polizei, wie der Anſchlag am Bezirksamt zeigt, ſich zu ernſtlichen Gegenmaßregeln genöthigt ſieht. So paſſirte es einer von der Neckarauer Landſtraße zur Fabrikſtation gehenden Dame, daß ſie im Dunkeln einem ihr begegnenden Radfahrer ausweichen und mit dem ſchlechten Theil des Weges vorlieb nehmen mußte. Dieſe Beläſtigung eines Fußgängers genügte indeß dem betreffenden Flegel nicht: er machte noch einen Sport daraus, durch zweimaliges Umkehren dieſelbe Dame weitere zwei Mal zum Ausweichen zu nöthigen. Es ergibt ſich daraus die Nothwendigkeit, an viel begangenen Wegen, hier dem Zugang zu einer Bahn-Station, zur Sicherheit der Fußgänger Bankets anzulegen, deren Benutzung den Radfahrern unterſagt iſt. Dieſe brauchen ſich aber nicht zu beklagen, wenn infolge derartiger Vorgänge es in einzelnen Städten dahin gekommen iſt, wie mehrfach berichtet wird, daß Radfahrer bei ihren Ausflügen auf das Land von der Landbevölkerung wegen ihres flegelhaften Betragens einfach durchgeprügelt werden.

* **Grober Unfug.** Vor einigen Wochen wurden an dem Ladenlokal des Herrn Sigmund Simons in D 6, 6 zwei Meſſingſchilder im Werthe von 60 M. in derartiger Weiſe zerkratzt und demolirt, daß dieſelben vollſtändig unbrauchbar ſind. Geſtern Nacht wurde nun wieder die Rolljalouſie an demſelben Lokal entzwei gemacht. Die Schutzmannſchaft wird gebeten, der Rheinſtraße vom Reſtaurant Weinberg an bis zum Thor doch Abends ihre Aufmerkſamkeit zuzuwenden.

* **Muthmaßliches Wetter** am Mittwoch, 18. November. Für Mittwoch und Donnerſtag ſteht bei kühler Temperatur fortgeſetzt trübes, aber faſt ausnahmslos trockenes Wetter in Ausſicht.

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 14. Nov. Die vor einigen Tagen von drei hieſigen Studirenden veröffentlichten Mittheilungen über das Verhalten des durch den „Fall Brüſewitz" bekannt gewordenen Herrn von Jung-Stilling an dem Abend, an welchem der Techniker Siepmann von dem Lieutenant Brüſewitz erſtochen wurde, haben bereits zu einem durch die großh. Staatsanwaltſchaft veranlaßten Ermittelungsverfahren geführt. Es hat die Einvernahme einer Reihe von Perſonen ſtattgefunden, die, wie ich höre, zum Theil vor den erſten Staatsanwalt, Freiherrn von Duſch, geladen waren und von dieſem ſelbſt über ihre Wahrnehmungen befragt wurden. Die Einleitung dieſes Verfahrens läßt gewiß die Anſicht zu, daß die Staatsanwaltſchaft die Schlußfolgerung, welche aus der öffentlichen Erklärung der drei Studenten gezogen werden kann, daß nämlich von Jung-Stilling durch ſein Eingreifen an dem Tode Siepmanns eine gewiſſe Schuld trägt, nicht zurückweiſt. Man darf geſpannt ſein, zu welchen Reſultaten die Unterſuchung führt und welche Conſequenzen ſie nach ſich ziehen wird.

Karlsruhe, 16. Nov. Die Zuſammenſtöße zwiſchen Militärperſonen und Ziviliſten mehren ſich in unſerer Stadt in bedenklicher Weiſe. In der Nacht vom Samſtag auf den Sonntag beſchimpfte ein betrunkener Taglöhner aus Forſt den

Buntes Feuilleton.

— **Den Offenbarungseid hat Poultney Bigelow,** der Schulfreund des deutſchen Kaiſers, der ſich durch mancherlei Veröffentlichungen über ſeine angeblichen Geſpräche mit unſerem Monarchen gerade nicht ſehr vortheilhaft als Schriftſteller bekannt gemacht hat, geleiſtet. Der Sohn des ehemaligen Geſandten John Bigelow wurde dieſer Tage in der Brooklyner Supreme Court — ſo wird aus New-York geſchrieben — in einem gegen ihn eingeleiteten Civilprozeſſe vernommen. Col. Pope hatte ihn auf Bezahlung von 24,825 Dollars verklagt. Dieſe Summe ſoll er nämlich Pope für die Zeitſchrift „Outing" ſchuldig geblieben ſein. In den nächſten Tagen wird der Antrag geſtellt werden, für Bigelows Vermögen einen Maſſenverwalter zu ernennen. Herr Bigelow hat vor Gericht beſchworen, daß er arm ſei wie eine Kirchenmaus und, ſeit ſeine Miſſion in Berlin im Intereſſe der amerikaniſchen Verſicherungsgeſellſchaften fehlgeſchlagen, nur von ſeinem Schriftſteller-Honorar gelebt habe. Was das Gericht über Bigelow beſchließt, dürfte ihm ziemlich gleichgiltig ſein, denn er hat bereits mit ſeiner Frau und ſeinen Kindern eine Reiſe nach Deutſchland angetreten.

— **Auch unter dem „Poſtkittel" ſchlägt ein warmes Herz.** Kommt da dieſer Tage, wie die „St.-Ztg." erzählt, ein ärmlich, aber ordentlich gekleideter Mann auf das Haupttelegraphenamt in der Oberwallſtraße zu Berlin und bittet um unentgeltliche Aufnahme einer Drahtnachricht an ſeine Frau im fernſten Oſtpreußen, ſie möchte ihm 20 M. Reiſegeld ſchicken. Wie der Mann, deſſen rauhe, ſchwielig Fäuſte bewieſen, daß er der Arbeit nicht aus dem Wege gegangen ſei, erzählte, habe er den Sommer über in Holſtein gearbeitet, ſeine Erſparniſſe ſtets nach Hauſe geſchickt; er wollte nun mit den letzten erſparten 50 M. noch heute zurückkehren. Auf der Fahrt nach Berlin war er eingeſchlafen und in dieſer Zeit hatte ihm ein Fahrgenoſſe das Geld geſtohlen. Nun ſtand er ohne Mittel in dem großen Berlin. Die Polizei, an die er ſich wandte, wollte ihn mit ganzen 28 Pfg. abſpeiſen, doch müſſe er möglichſt raſch Berlins Weichbild verlaſſen, um die nächſte Verpflegungsſtation zu erreichen und ſich ſo weiterbefördern zu laſſen. Der Arbeiter that dies nicht. Wohl wanderte er eine ganze Nacht in Berlin umher, da er ohne Geld ein Obdach nicht fand und in das Aſyl für Obdachloſe nicht wollte. Als er dann am nächſten Tag wieder auf dem Telegraphenamt erſchien und noch kein Geld vorfand, was erklärlich iſt, da ſeine Frau weitab von der kleinen Stadt wohnt, in der ſie die Erſparniſſe niederlegt, ſo nahmen ſich die Beamten ſeiner an. Am Abend erhielt er zunächſt ſo viel, um Abendbrod eſſen zu können und Unterkunft zu finden. Und am dritten Tage Früh hatten die braven Männer die 20 M. Reiſegeld geſammelt, die der Mann brauchte. Hoffentlich hat ſie ihr Vertrauen in den Mann, der pünktliche Rückgabe verſprach, nicht getäuſcht. — Wenn nur Herr v. Stephan nicht plötzlich glaubt, ſeine Unterbeamten ſeien zu gut beſoldet!

— **Drei Zehnmarkſtücke verſchluckt** hat neulich eine Kellnerin in Berlin, die in angeheitertem Zuſtande mit Vorliebe das Kunſtſtück, Geldſtücke in ihrem Magen verſchwinden zu laſſen, „zum Vergnügen der Gäſte" zu produciren pflegte. Ein ſplendider Gaſt, dem dieſes „Kunſtſtück" beſonderen Spaß gemacht haben muß, hatte eines ſchönen Abends der Kellnerin drei Zehnmarkſtücke zu jenem eigenartigen Vergnügen ſpendirt. Dießmal bekam aber der Hebe der „Spaß" ſehr ſchlecht, denn alle drei Goldſtücke blieben oben in der Speiſeröhre hängen, wo ſie ſich zuſammendrängten und der leichtſinnigen Biernymphe erhebliche Schluckbeſchwerden machten. Dr. Roſenheim, der über dieſen „intereſſanten Fall" am Mittwoch in der Berliner Mediciniſchen Geſellſchaft berichtete, gelang es nach kurzer Friſt, die im Halſe ſteckenden Fremdkörper mit der Zange zu faſſen und herauszuziehen. Er ließ die noch zuſammenhängenden drei Goldſtücke in der Geſellſchaft circuliren.

— **Ein Konflikt zwiſchen Frankreich und der Schweiz.** Aus Bern, 12. November, ſchreibt man den „M. N. N." Der franzöſiſche Botſchafter Barrère hat, was menſchlich und diplomatiſch zu begreifen iſt, mit ſeinem Gärtner Streit bekommen und will ihn nicht mehr in der zum Gebiet des franzöſiſchen Geſandtſchaftsgebäudes gehörigen Gärtnerwohnung laſſen. Der Gärtner aber, ein Berner, nimmt angeſichts der drohenden Exmiſſion zum ſchweizeriſchen Obligationenrecht ſeine Zuflucht und meint, ihm müſſe erſt ordnungsgemäß der Vertrag gekündet werden, den er mit der franzöſiſchen Botſchaft über die Pacht des Gartens u. ſ. w. abgeſchloſſen hat. Die Berner Regierung, die darum erſucht worden war, hat zur Exmiſſion des Gärtners ihre Rechtshilfe nicht geliehen, da der Gärtner im Recht ſei. Der franzöſiſche Botſchafter betrachtet den ganzen Handel des Gebietes wegen, auf dem er ſpielt, vom Geſichtspunkt der Exterritorialität aus und es ſollen, da die Berner nicht helfen, franzöſiſche Gendarmen nach Bern verpflanzt werden, um den eigenſinnigen Schweizer vom „franzöſiſchen" Boden in Bern wegzubefördern. Nun tritt ſeit heute noch der Bundesrath in die Action ein und läßt durch die Bundeskanzlei den Gärtner auffordern, abzuziehen, mit der Mittheilung, daß die Rechte und Anſprüche gegen den franzöſiſchen Botſchafter ihm, dem Gärtner, gewahrt bleiben ſollen. Wie der Bundesrath zu dieſer diplomatiſchen Verfügung kommt, iſt nicht recht durchſichtig. Der Gärtner will aber erſt eine Entſchädigung für den Verluſt haben, den er infolge des vorzeitigen Aufgebens des gepachteten und beſtellten Pflanzlandes erleidet; bekommt er dieſe, ſo hat er ſich bereit erklärt, das ungaſtliche Gärtnerhaus alsbald zu verlaſſen. Es bleibt abzuwarten, wie die Sache ausgeht; vielleicht ſetzt es gar einen „diplomatiſchen Hinauswurf" ab.

— **Der Roman einer Herzogin.** Aus London wird der Neuen Freien Preſſe vom 12. ds. gemeldet: Heute fand in der faſhionablen Kirche auf dem Hannover-Square unter dem lebhafteſten Intereſſe aller Geſellſchaftskreiſe die Trauung der verwittweten Herzogin von Sutherland mit dem gleichfalls verwittweten Präſidenten der Handelskammer und Deputirten Sir Albert Rollit ſtatt. Erſt vor einigen Tagen hat deſſen Tochter geheirathet. Die Herzogin von Sutherland iſt die Tochter eines Geiſtlichen der engliſchen Kirche, des Reverend Richard Michell. Sie war in ihrer Jugend eine berückende Schönheit und heirathete frühzeitig einen jungen Lieutenant Namens Arthur Blair, der 1884 auf der Jagd zufällig erſchoſſen wurde. Am 4. März 1889 vermählte ſie ſich in zweiter Ehe mit dem Herzog von Sutherland auf deſſen Gütern in Florida. Der Herzog ſtarb 1892. Es folgte ein ſenſationeller Erbſtreit zwiſchen der Herzogin und ihrem Stiefſohne, dem gegenwärtigen Herzog, in deſſen Verlaufe die Herzogin im Jahre 1893 wegen eigenmächtiger Verbrennung einiger Dokumente zu vier Wochen Strafhaft verurtheilt wurde, die ſie in comfortabler Weiſe abbüßte. Im Jahre 1894 erfolgte ein Ausgleich mit ihrem Stiefſohne. Das heute neuvermählte Paar reiſte nach Spanien ab.

— **Ein ſchlauer Bewerber.** Um die hochdotirte Bürgermeiſterſtelle der bekannten Badeſtadt X., ſo ſchreibt man der „Frkf. Ztg.", meldeten ſich zahlreiche Bewerber. Einer von ihnen eröffnete in ſeinem Lebenslaufe auch, daß er noch unverheirathet ſei, fügte jedoch hinzu, dieſem Mangel könne in X. wohl abgeholfen werden. Merkwürdig, daß die Stadtverordneten dieſen Pfiffikus nicht wählten. Entweder müſſen ſie ſeine zarte Andeutung nicht verſtanden, oder keine heirathsfähigen Töchter haben.

Militärpoſten vor dem Finanzminiſterium. Der Poſten, gegen den er auch noch thätlich geworden iſt, ſcheint von ſeinem Seitengewehr Gebrauch gemacht zu haben, denn der Taglöhner hatte, wie nach ſeiner Verhaftung feſtgeſtellt wurde, zwei lebensgefährliche Stichwunden in der Bruſt. Ein weiterer Vorfall, bei dem ein Unteroffizier von ſeinem Säbel gegen einen hieſigen Geſchäftsmann Gebrauch machte, ſpielte ſich in der Wolfartsweiererſtraße ab. Der Unteroffizier, der dem Anſcheine nach angetrunken war, hatte den Ziviliſten angerempelt, und als dieſer ſich das verbat, den Säbel gezogen, mit dem er auf den Geſchäftsmann eindrang. Der Angegriffene floh und rief um Hilfe und nur dem Einſchreiten einer Wachpatrouille und mehrerer Unteroffiziere, die aus der nahe gelegenen Artilleriekaſerne herbeieilten, iſt es zu danken, daß ſich kein Unglück ereignete. Die Sache iſt bei der Militärbehörde zur Anzeige gebracht worden.

* **Karlsruhe**, 16. Nov. Geſtern früh erhielt lt. „Bad. L." ein Student aus Pfullendorf von einem Kollegen aus Freiburg ein Telegramm, in welchem er aufgefordert wurde, zu fliehen, „da der Leichnam" aufgefunden ſei." Der Adreſſat iſt in Haft genommen worden, bis die Angelegenheit aufgeklärt iſt. Es iſt übrigens kaum anzunehmen, daß im Falle eines Verbrechens ein ſo verrätheriſches Telegramm abgeſchickt würde. Wahrſcheinlich handelt es ſich um einen ſtudentiſchen Ulk. Hierzu ſchreibt uns unſer „Korreſpondent: Die Verhaftung erfolgte, weil thatſächlich bei Waldshut eine Leiche aus dem Rheine gefiſcht worden iſt. Wie ich ſoeben erfahre, iſt Maier auf Grund der von Freiburg eingekommenen Mittheilungen heute Nachmittag 4 Uhr wieder aus der Haft entlaſſen worden. Es hatte ſich in der That um einen ſtudentiſchen Ulk gehandelt.

Pfälziſch-Heſſiſche Nachrichten.

* **Oppau**, 15. Nov. Die Strafe des Herrn Bürgermeiſters Dehus, welcher kürzlich wegen Vergehens im Amt mit einer Gefängnißſtrafe belegt worden war, wurde durch Gnadenakt des Prinzregenten auf eine Geldbuße von 30 Mark ermäßigt.

* **Speier**, 16. Nov. In der letzten Stadtrathsſitzung gab Herr Adjunkt Herr Kenntniß über die von ihm in der projektirten Herſtellung einer Eiſenbahn-Verbindung Speier-Geinsheim unternommene Agitationsreiſe. Dieſer hatten ſich noch die Herren Stadtrathsmitglieder Landtagsabgeordneter Philipp Lichtenberger und Rentner Herz angeſchloſſen. Nach dem Referat ſtehen die intereſſirten Gemeinden im Großen und Ganzen dem Projekt ſympathiſch gegenüber. Nur einzelne Gemeinden verhalten ſich demſelben gegenüber gegenwärtig noch ablehnend. Namentlich glauben die Gemeinden, daß ſie durch die für das Bahnprojekt Neuſtadt-Germersheim übernommenen Verpflichtungen an das letztere Projekt noch gebunden ſind. Geinsheim würde die Bahn freudig begrüßen, ebenſo die Fortſetzung derſelben bis Edenkoben. Im Schooße des Stadtraths verurſachte l. „Sp. Ztg." die Frage eine Diskuſſion, ob die Bahn eine Vollbahn oder eine ſchmalſpurige werden ſoll. Für erſtere glaubten verſchiedene Mitglieder den Vorzug geben zu ſollen. Eine Einigung wurde nicht erzielt, und dieſe Frage ſoll in einer weiteren Sitzung nochmals verhandelt werden.

* **Worms**, 16. Nov. In der Wirthſchaft zur Ebertsburg kam es zwiſchen Schülern hieſiger Privatlehranſtalten einerſeits und einem hieſigen ſtädt. Beamten, ſowie einem Fabrikanten aus Godesberg bei Bonn andererſeits zu Streitigkeiten, in Folge deſſen der Wirth und ſein Perſonal einſchreiten mußten. Es kam zu einer größeren Schlägerei, bei welcher Stühle, Prügel, Ochſenziemer, Biergläſer, Flaſchen und dergleichen verwendet wurden und haben beide Parteien theilweiſe recht erhebliche Verletzungen davon getragen. Ein Schüler Ferdinand Nehr aus Zell i. Sch. erhielt verſchiedene erhebliche Kopfverletzungen und mußte von ſeinen Freunden nach Hauſe geführt werden. Die Verletzungen waren anfänglich nicht als lebensgefährlich angeſehen worden, als ſich der Zuſtand des Nehr geſtern Mittag aber verſchlimmerte, wurde dieſer nach dem ſtädtiſchen Krankenhauſe überführt, kam dort aber ſchon als Leiche an. In Folge der ſofort ſtattgehabten Nachforſchungen wurden als die muthmaßlichen Thäter zwei Hausburſchen, ein Schenkkellner und ein auswärtiger Soldat in Haft gebracht. Der Stuhl, mit welchem dem Nehr wohl die tödtlichen Verletzungen beigebracht worden ſind, konnte noch erhoben werden und finden ſich an demſelben bedeutende Blutſpuren. Durch die Section der Leiche wird die Todesurſache demnächſt mit Sicherheit feſtgeſtellt werden. Der Geſtorbene iſt lt. W. Ztg. der einzige Sohn einer Wittwe.

Theater, Kunſt und Wiſſenſchaft.

Theater-Nachricht. Wegen Indispoſition des Fräulein Adolfine Walſchke wird in der heutigen Aufführung der Oper „Don Juan" Fräulein Anna Heindl die Parthie der „Donna Anna" ſingen.

Die Premiere von Rezniceks „Donna Diana", die am 29. November ſtattfinden ſollte, mußte um 14 Tage verſchoben werden, da die Proben erſt in dieſen Tagen beginnen konnten. Für den 29. Nov. iſt eine Aufführung der „Jüdin" geplant. Am 14. und 16. Dezember wird ein ſehr intereſſantes Gaſtſpiel ſtattfinden. Fräul. Erika Wedekind, die gefeierte Coloraturſängerin der Dresdener Hofbühne wird in den Opern: „Die Regimentstochter" und des „Teufels Antheil" auftreten. Am 26. Nov. findet im Schauſpiel eine Aufführung der „Geier-Wally" mit Fräul. Norik ſtatt. Als vierte Volksvorſtellung ſoll am 1. Dezember „Der Pfarrer von Kirchfeld" ſein.

Richard Wagner-Denkmal. Zur Verherrlichung Richard Wagners und ſeiner unſterblichen Schöpfungen wird ein großartiges Denkmal geplant. Es iſt in Geſtalt eines Tempels als coloſſaler Rundbau gedacht, deſſen goldglänzende Kuppel von Säulen oder Säulenpaaren, abwechſelnd mit Pilaſtern, getragen wird. Das Portal ſoll, als ſinnigſtem Schmuck, von einem, in großen Dimenſionen gehaltenen Rundbogen-Glasgemälde — die 12 muſicirenden Florentiner Engel wiedergebend — gekrönt werden, jene Engelsfiguren, die vor einem halben Jahrtauſend ſchon von F. Angelico gemalt wurden und noch immer unübertroffen daſtehen. Die Beziehung zwiſchen dieſem „himmliſchen Orcheſter" und dem irdiſchen Tönebeherrſcher bezw. ſeinen Werken ſoll die „Grals-Taube" herſtellen, die, von den muſicirenden Engeln im Halbkreis umſchwebt, zur Erde ſich niederlaſſend gedacht iſt. Die Mittel zu dieſem groß angelegten und natürlich ungeheure Koſten verurſachenden Projecte ſollen auf einfachſtem Wege und doch ſchon in verhältnißmäßig kurze Zeit aufgebracht werden. Der frühere Heldentenor am Hamburger Stadttheater, Hans Hemmeter in Florenz, iſt der Urheber dieſer Idee und verſucht weitere Kreiſe für ſie zu intereſſiren.

Aus Italien. An dem Hauſe auf dem Campo Sant Angelo zu Venedig, in dem Cimaroſa ſein letztes Lebensjahr verbrachte und am 11. Januar 1801 verſtarb, iſt auf Veranlaſſung dortiger Muſikfreunde eine Gedenktafel angebracht worden. Der Schöpfer der „Heimlichen Ehe" hatte ſich 1799 an dem Aufruhr in Neapel betheiligt und floh im nächſten Jahre nach Venedig, wo er bald darauf mitten in der Arbeit abberufen wurde. — Die dreiactige Oper „Mosquetou" von Franceſa Saccanti, Text von Gemarena, hatte im Roſſini-Theater zu Neapel einen glänzenden Erfolg. — Das Haus G. Ricordi & Co. in Mailand hat die neue Oper „Toſca" von Puccini erworben und wird ſie in Rom zur Aufführung bringen. Das wird indeſſen im nächſten Jahre noch nicht geſchehen können, da der Text von Giacoſa nur zum Theil bis jetzt vorliegt. — Für die Faſten-Saiſon in der Scala zu Mailand iſt Vittorio Vanza als Capellmeiſter gewonnen worden. Von den Engagements ſind zu erwähnen Frau Ehrenſtein, die Tenöre Borgatti, Duc und De Lucia, der Bariton Cancara und der Baſſiſt Scarneo. — Bei der erſten Aufführung im Bellini-Theater zu Palermo hat die Oper „Marietta" von G. Buceri einen entſchiedenen Mißerfolg gehabt.

Das engliſche Schauſpiel „Das Zeichen des Kreuzes" hat bis jetzt bereits tauſend Aufführungen in England allein erlebt und die ungefähre Summe von vier Millionen Mark eingebracht.

Neueſte Nachrichten und Telegramme.

Der Friedensſchluß zwiſchen Italien und Abeſſynien.

Rom, 16. November.

(Ausführlichere Meldung.)

Nach einer Veröffentlichung der „Agenzia Stefani" hat Major Nerazzini den Friedensabſchluß durch folgendes Telegramm angezeigt:

Addis Abeba, 26. Oktober. Ich habe heute den Friedensvertrag ſowie die Uebereinkunft betr. die Freilaſſung der Gefangenen unterzeichnet. Die Unterzeichnung geſchah in feierlicher Form. Der Friedensvertrag beginnt mit einer allgemeinen Einleitung, welche den Wunſch nach Wiederherſtellung der ehemaligen Freundſchaft ausdrückt. Es folgen ſodann die einzelnen Artikel.

Artikel I beſtimmt das Aufhören des Kriegszuſtandes und beſagt, daß zwiſchen beiden Ländern ewiger Friede und ewige Freundſchaft beſtehen wird.

Artikel II beſtimmt die Abſchaffung des Vertrages von Ucciali.

Artikel III beſtimmt die Anerkennung der vollkommenen Unabhängigkeit Aethiopiens.

Artikel IV ſetzt feſt: Da die beiden Parteien ſich über die endgiltige Feſtſetzung der Grenze nicht geeinigt haben, wegen dieſer Meinungsverſchiedenheit aber die Friedensverhandlungen nicht unterbrochen zu ſehen wünſchen, wird vereinbart, daß innerhalb eines Jahres, vom Tage des Vertragsabſchluſſes ab gerechnet, Sondergeſandte der beiden Regierungen die Grenze auf dem Wege freundſchaftlicher Uebereinkunft feſtzuſetzen haben. Inzwiſchen ſoll der Status quo ante, die Grenzlinie Mareb-Beleſa-Muna in Geltung bleiben.

Artikel V beſagt: Bis zur endgiltigen Grenzfeſtſetzung verpflichtet ſich die italieniſche Regierung, keine Gebietsabtretung an eine andere Macht vorzunehmen, und wenn ſie freiwillig einen Gebietstheil aufgeben ſollte, ſo würde dieſer unter die äthiopiſche Herrſchaft zurückfallen.

Artikel VI vereinbart, daß zur Hebung der kommerziellen und induſtriellen Beziehungen eine weitere Uebereinkunft abgeſchloſſen werden kann.

Artikel VII beſtimmt, daß der gegenwärtige Vertrag durch die vertragſchließenden Parteien den Mächten mitgetheilt wird.

Dem Artikel VIII zufolge ſoll der Vertrag binnen eines Monats nach dem Datum ſeiner Unterzeichnung ratifizirt werden.

Das Uebereinkommen betreffend die Freilaſſung der Gefangenen enthält nachfolgende Feſtſetzungen: 1. Infolge des Friedensſchluſſes werden die Gefangenen für frei erklärt. Menelik wird alle Gefangenen nach Harrar ſenden, um ſie von da nach Zeila weitergehen zu laſſen, ſobald die telegraphiſche Ratifikation des Vertrages eingegangen iſt. 2. Das italieniſche Rothe Kreuz darf ſeine Abtheilung den Gefangenen bis Gildeſſa entgegenſchicken. 3. Da der italieniſche Bevollmächtigte bereitwillig die hohen Ausgaben anerkannt hat, welche die äthiopiſche Regierung für den Unterhalt der Gefangenen hatte, iſt es billig, dieſelben der äthiopiſchen Regierung zurückzuerſtatten. Menelik erklärt, keine beſtimmte Summe feſtzuſetzen, indem er ſich völlig auf den Billigkeitsſinn der italieniſchen Regierung verlaſſe.

---

* **Frankfurt a. M.**, 16. Nov. Ein Kaiſer Friedrich-Denkmal in Cronberg. Geſtern Abend fand in Cronberg in Anweſenheit des Regierungspräſidenten von Tepper-Laski und unter Vorſitz des Landraths des Obertaunuskreiſes Dr. Meiſter die Gründung eines Ortscomités für die Errichtung eines Kaiſer Friedrich-Denkmals größeren Stils in Cronberg ſtatt. Der Idee liegt die Vereinigung von Nord und Süd, an der Stätte des Ruheſitzes der Wittwe des allverehrten Kaiſers zu Grunde. Dem Comité ſind ſofort eine Zahl von Notabilitäten der Provinz beigetreten. Der Großherzog von Baden iſt um die Uebernahme des Protektorats erſucht worden.

* **Berlin**, 16. Nov. Der Kaiſer nahm geſtern Vormittag die Meldung des Chefs des Generalſtabs des 9. Armeekorps, Oberſtlieutenants Freiherrn v. Gayl, entgegen und gewährte dem Maler Koner eine Sitzung. Zur Frühſtückstafel waren der kommandirende General des 13. Armeekorps, General der Infanterie v. Lindequiſt, und der Chef des Generalſtabs des 9. Armeekorps, Oberſtlieutenant Freiherr v. Gayl, zur Abendtafel der Flügeladjutant Oberſt v. Scholl nebſt Gemahlin geladen.

* **Rom**, 16. Nov. Die Abendblätter beſprechen den Friedensſchluß mit Menelik nach bekanntem Parteiſtandpunkt. Die „Opinione" erzählt ausführlich die Geſchichte der Afrikapolitik und des jetzigen Kabinets, um die Weisheit und Konſequenz Rudini's zu beweiſen, der das afrikaniſche Problem gelöſt habe und jetzt die Kolonieſrage unterſuchen werde. Die „Tribuna" blickt auf Rudini's Afrikaprogramm zurück, tadelt deſſen Inkonſequenz und läßt an dem Vertrag ſelbſt kein gutes Haar. Das Crispi-Blatt „Roma", das geſtern einen Bekehrungsanfall hatte, findet heute den Frieden wenig würdig. Die Zukunft der Kolonie ſei gefährdet. Der „Oſſervatore Romano", dem man den Schmerz über das Fiasko Macarios anmerkt, das jetzt erſt in ſeiner ganzen Größe hervortritt, wird beißend und fragt, ob Aſſab abgetreten und die 50,000 Gewehre des Schiffes „Doelwyk" ausgeliefert ſeien. Italien habe, um die Gefangenen nicht vom erſten Bürger Italiens befreien zu laſſen, dieſe demüthig aus der Hand der Fremden, Frankreich und Rußland, entgegengenommen.

* **Rom**, 16. Nov. Der „Opinione" zufolge erwartet man, daß König Humbert eine Depeſche an Menelik richte. Sobald dieſe Depeſche in Schoa angekommen, werde mit der Zuſammenziehung der Gefangenen, die den Delegirten der italieniſchen Regierung übergeben werden, begonnen. Das Blatt fügt hinzu, in Anbetracht des Umſtandes, daß die Gefangenen im Land ſehr zerſtreut ſind, glaube man, daß ſie erſt in einigen Monaten an der Küſte eintreffen werden.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **Havannah**, 17. Nov. 482 Aufſtändiſche haben ſich der militäriſchen Behörde geſtellt, um ſich zu unterwerfen. General Weyler verfolgt lebhaft Maceo, welcher es noch immer vermeidet, eine Schlacht zu liefern.

* **Waſhington**, 17. Nov. Man glaubt hier, daß wenn nicht General Weyler noch vor dem Zuſammentritt des Kongreſſes der Vereinigten Staaten am 7. Dezbr. einen entſcheidenden Sieg davonträgt, er wahrſcheinlich abberufen wird. Sollten die Spanier erfolgreich ſein, ſo wird Präſident Cleveland bei der Politik, ſich nicht in Streitigkeiten zu miſchen, verharren. Sollte aber der General geſchlagen werden, ſo wird Präſident Cleveland nicht länger zögern, in der demnächſt erſcheinenden Botſchaft an den Kongreß die Anerkennung der Aufſtändiſchen als kriegführende Macht anzurathen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 16. Nov. (Mannh. Börſe). Produkten-Markt.

Weizen pfälz. neu.	17.——18.—	Gerſte rum. Brau	—.——.—
„ norddeutſcher	18.25—18.75	Hafer, bad.	13.50—14.—
„ ruſſ. Azima	19.——19.50	„ ruſſiſcher	14.25—15.50
„ Theodoſia	19.75—20.—	„ norddeutſcher	—.——.—
„ Saxonska	19.——19.25	„ rumäniſcher	—.——.—
„ Girka	18.75—19.25	Mais amer. Mixed	10.——.—
„ Taganrog	18.75—19.75	„ Donau	—.——.—
„ rumäniſcher	19.——19.75	„ La Plata	9.75—10.—
„ am. Winterneuer	20.25—20.50	Kohlreps, deutſch.	28.——.—
„ Walla Walla	20.25—20.50	„ Moldau	—.——.—
„ Milwaukee	20.25——.—	Kleeſamen dtſch. neu.	90.——95.—
„ Californier	—.——.—	„ amerik.	—.——.—
„ La Plata	19.75—20.—	„ Luzerne	70.——90.—
Kernen	17.75——.—	„ Provenc.	108.—125.—
Roggen, pfälz.	14.50—14.75	„ Eſparſette	26.——.—
„ ruſſiſcher	14.50—14.75	Leinöl mit Faß	41.——.—
„ rumäniſcher	—.——.—	Rüböl „ „	62.——.—
Gerſte, hierländ.	15.25——.—	Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	22.25——.—
„ Pfälzer	15.50—16.—	Rohſprit, verſteuert	107.—.—
„ ungariſche	18.50—18.75	90er do.	25.50.—
„ ruſſ. Brau	—.——.—		
„ Futtergerſte	12.50——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	30.50	28.50	26.50	25.50	24.50	21.50

Roggenmehl Nr. 0 23.— 1 21.—

Weizen und Roggen höher. Gerſte und Hafer unverändert.

△ **Mannheimer Effektenbörſe** vom 16. November. Heute lagen Bierbrauerei-Aktien durchweg etwas ſchwächer. Eichbaum 172.75 B. (— ¼ pCt.), Mayerhof 165 B. (— 1 pCt.), Pfalzbrauerei 130 B. (— ½ pCt.), Schrödl 129 G. (+ 2 pCt.), Werger 85.50 B., Gutjahr-Aktien wurden zu 130 pCt. gehandelt, Speyerer Ziegelwerke blieben zu 67 pCt. geſucht.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 16. Novbr. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Kg. Schlachtgewicht zu Mark: 49 Ochſen I. Qual. 140, II. Qual. 136, 653 Schmalvieh I. 132, II. 106, III. 80. 26 Farren I. 108, II. 104 159 Kälber I. 140, II. 130, III. 120. 524 Schweine I. 112, II. 100 — Luxuspferde 48 Arbeitspferde 100—800. 62 Milchkühe 200—400 — Ferkel —.—, 55 Schafe 25—28, — Lämmer —.— Ziege —.— — Zicklein —. Zuſammen 1578 Stück.

Tendenz ſchleppend. Der Geſammtumſatz der vorigen Woch betrug 3192 Stück.

Mannheimer Produktenbörſe vom 16. Nov. Weizen p. Nov. 18.65, Roggen per Nov. 14.40, Hafer per Nov. 14.20. Mais per Nov. 10.— M. Tendenz: behauptet. Die Stimmung für Weizen zeigte ſich feſt, Abgeber reſervirt.

Landes-Produkten-Börſe Stuttgart. Börſenbericht vom 16. Novbr. 1896 von dem Vorſtand Fritz Kreglinger. In der abgelaufenen Woche hat die Aufwärtsbewegung an den Getreidebörſen weitere Fortſchritte gemacht. Das Angebot in ausländiſchen Weizen iſt ſchwach und die Preiſe ſind 50 Pf. per 100 Kilo höher gegen die Vorwoche. Es ſollen wieder mehrere Ladungen kaliforniſch. Weizen nach Indien und Auſtralien verkauft worden ſein. Die Landmärkte waren ſtark befahren ohne weſentliche Preisänderung.

Wir notiren per 100 kg: Weizen bayer. 18.——18.50, Ulk. 19.75—20.50, Azima Nicolajeff 20.25—20.50, do. Roſtoff 19.50—20 Saxonska 19.75—20, Laplata —.—, rumän. 19.75—20.75, Amerikaner 20.——21, Redwinter —.—, Walla-Walla —.—, Northern —.—, Milwaukee —.—, Californier —.—, Theodoſia —.—, Duluth —.—, ruſſ. Ia. —.—, Kernen oberländ. Ia. 19.50, fränkiſch 19.50 Land —.—, Roggen ruſſ. 15.50—16.25, do. Ia. —.—, Amerikaner 15.50—16, rumän. 15.50—16.25, Gerſte bayer. —.—, pfälzer 17.25 bis 17.50, ungar. 18.50—20, Norddeutſche —.—, Hafer Land —.— Alb 15.50, ruſſ. 15.75—16.70, Amerikaner 15.—15.25, Mais Mixed 11.——11.25, weißer amerik. 11.25, Laplata 10.75—11.25, Mehlpreiſe per 100 kg incl. Sack Mehl: Nr. 0: 31.50—32.—, Nr. 1 29.50—30, Nr. 2: 28.——29, Nr. 3: 26.—26.50, Nr. 4: 22.50—23 Suppengries 32.50. Kleie mit Sack 8,70 M.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 12. November.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeiſterei I.				
Gläßer	Mannheim 83	Duisburg	Schwellen	2140
Klug	Paul	Ruhrort	Kohlen	5600
Naß	G. Weyl u. Cie. 1	Hochfeld	Chem. Fabr.	3890
Zimmermann	Ruhrort 10	Rotterdam	Getreide	15794
Schmoll	Klara Kath.	„	„	12100
Uraiger	Die Hoffnung	„	„	9978
Neiß	Gottvertrauen	„	„	10060
Dauernheld	Joſe u. Adrianne	Antwerpen	„	4000
Bellmayer	Flora	„	„	5846
Stammel	Jakobine 22	Ruhrort	Stückgüter	—
Hafenmeiſterei II.				
Dreher	W. Melchers	Rotterdam	Holz	9385
Breyer	Conrad	M.-Gemünd	Mehl	2606
Berſchauer	Magna	Antwerpen	Stückgüter	17510
Bauer	K. Münzig	Ingelheim	Steinſalz	3143
Schreibler	Marie Magd.	Ruhrort	Kohlen	4210
Gräber	Hollandia	Rotterdam	Stückgüter	10873

Waſſerſtandsnachrichten vom Monat November.

Pegelſtationen vom Rhein:	12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen.
Konſtanz		3,70					
Hüningen	1,12		2,51		2,58		Abds. 6 U.
Kehl	3,51	3,41	3,34	3,29	3,23		M. 6 U.
Lauterburg		4,46	4,38	4,23	4,20		Abds. 6 U.
Maxau	4,78	4,68	4,58	4,51	4,46		2 U.
Germersheim		4,58	4,42		4,27		B.-P. 12 U.
Mannheim	4,68	4,60	4,47	4,37	4,36	4,23	Mgs. 7 U.
Mainz	1,94	1,88	1,82	1,76	1,70		F.-P. 12 U.
Bingen			2,51	2,31	2,25		10 U.
Kaub	2,83	2,78	2,69	2,63	2,56		2 U.
Koblenz		3,11		2,92	2,85		10 U.
Köln		3,45	3,33	3,21	3,10		2 U.
Ruhrort				2,89	2,75		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	4,69	4,60	4,50	4,36	4,29	4,24	B. 7 U.
Heilbronn	1,06	1,04	1,02	1,08	1,05		B. 7 U.

Wünſchen Sie köſtliches Deſſert, Sandtorten, Feſtkuchen?

Dies läßt ſich am beſten durch **Brown & Polson's Mondamin** herſtellen. Daſſelbe beſitzt einen eigenen Wohlgeſchmack und fördert durch ſeine Entölung bedeutend die Verdaulichkeit der Speiſen. Recepte zur Zubereitung befinden ſich auf den **Mondamin**-Packeten, zu haben à 60, 30 und 15 Pfg. in beſſeren Colonial-, Delikateß- u. Drog.-Geſchäften. Für die gute Qualität bürgt am beſten das **35jährige Bestehen** dieſer weltbekannten, ſchottiſchen Firma. **En gros** für Mannheim und Umgegend bei: 18414

Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Gegründet 1822.

F. Göhring, Juwelier, D 1, 4,

neben Pfälzer Hof — Paradeplatz. **Juwelen, Gold- und Silberwaaren.** 2446

Die ſepar. **Herren- und Damenfriſier-Salons** von **Adolf Bieger**, Planken, P 3, 18, können wir ganz beſonders empfehlen. Auch iſt Letzterer mit den **hygieniſch vollkommendſten Kopfwaſch- und Trocken-Apparaten** verſehen. 1745

Liebhaber von praktiſchem Schuhwerk, finden die reichſte Auswahl in allen möglichen Schuhwaarenſorten bei 96968

Georg Hartmann,

größtes Schuhwaarenhaus, E 4. 6/7.

Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 446.)

Auf der bis jetzt unübertroffenen

Pfaff-Nähmaschine

können nicht allein die ſchönſten und feinſten Näharbeiten in tadelloſer Vollendung gefertigt werden, ſondern dieſelbe eignet ſich auch zur Anfertigung von Stickereien jeglicher Art in ſchönſter Ausführung. Allein-Verkauf bei 17187

Martin Decker, Mannheim A 3, 4

vis-à-vis dem Theater-Eingang.

Eine gute Kapital-Anlage

iſt das Geld, das man für ſeine Geſundheit aufwendet. Gegen dieſe ſündigt man aber ſehr oft durch den Gebrauch zweifelhafter Nahrungs- und Genußmittel, aufregender Getränke, wie z. B. des Kaffee's. Für letzteren iſt ein geſundes und billiges Erſatzmittel in Kathreiner's Malzkaffee gefunden. Derſelbe wird aus ſorgfältig bereitetem, fein geröſtetem Malze hergeſtellt, nach patentirtem Verfahren mit Stoffen aus dem Fleiſche der Kaffeefrucht durchtränkt und erhält dadurch Geſchmack und Aroma des Bohnenkaffee's. Kathreiner's Malzkaffee iſt vier- bis fünfmal billiger wie Bohnenkaffe, wohlſchmeckend und bekömmlich! Er kommt nur in plombirten Packeten mit Schutzmarke und der Firma: „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken" zum Verkauf 22508

Für Magenleidende iſt das erſte, dringendſte Bedürfniß eine leicht verdauliche, reizloſe Koſt, die jedoch zugleich durch die Möglichkeit einer gewiſſen Abwechslung die Gefahr der Einförmigkeit vermeidet. Das in den Höchſter Farbwerken in Höchſt am Main aus friſcher Kuhmilch hergeſtellte neue Eiweißpräparat Nutroſe, das an Nährkraft, dem Fleiſche gleichkommt, an Verdaulichkeit daſſelbe übertrifft, in Bouillon, Milch, Kaffee oder Cacao leicht löslich iſt oder mit Reis, Gries und anderen Nahrungsmitteln verkocht werden kann, iſt beſtimmt, bei allen Magenleiden eine hervorragende Rolle zu ſpielen. — Nutroſe iſt in Probeſchachteln (à 100 Gr.) zum Preiſe von Mk. 2.— durch alle Droguen- und Colonialwaarenhandlungen, ſowie Apotheken zu beziehen. 21807

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Schleppdienſt im Mannheimer Hafen betr.

No. 17965. Mit Inkrafttreten der neuen Hafenpolizeiordnung, das iſt mit dem 1. Januar 1897, iſt die Bewegung der Schiffe im hieſigen Hafen nur noch unter Anwendung von Schleppkraft geſtattet. 22381

Die Beſitzer von geeigneten Schraubenbooten, welche geneigt ſind, ſich am Hafenſchleppdienſt zu betheiligen, werden hiemit eingeladen, ihre Bewerbungen unter Bezeichnung der einzelnen zum Hafendienſt beſtimmten Boote bis längſtens 26. ds. Mts. bei dem unterzeichneten Amte einzureichen, wo auch die Bedingungen unter welchen die Conceſſion ertheilt wird, eingeſehen werden können.

Mannheim, 16. Novbr. 1886.
Großh. Hauptzollamt.

Fahndung.

Entwendet wurden:

Ende September in Tullaſtraße 5, aus einem Neubau, ein getragener, hellblauer Leinwandkittel.

Vom 17.—20. Oktober in Friedrichsring 30 eine 80 cm. lange, auf einem mit J. H. bezeichneten braunem Brette befeſtigte Waſſerwaage.

Vom 30. Oktbr. bis 1. Novbr. in Langſtraße 38 eine beinahe noch neue, hellgraue, kleine karrirte, mit röthlichen Streifen verſehene Stoffhoſe und ein gelbledernes mit 114 und J. K. gezeichnetes Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt.

Vom 30. Oktbr. bis 2. Novbr. vom Wetterhäuschen am Waſſerthurm eine mit Kugel verſehene und mit Queckſilber gefüllte 30 bis 40 cm. lange Thermometer-Glasröhre.

Am 31. Oktbr. in B 6, 30/31 eine getragene, graugeſtreifte, hellgrau gefütterte Joppe.

Am 1 Novbr. in D 5, 4 ein beinahe noch neuer, halbſeidener ſchwarzer Herrenregenſchirm, mit braunem Stock, Gummiring u. aufgeſetztem Bogengriff.

Vom 2.—6. Novbr. in den Spelzengärten 100 Köpfe Blumenkohl.

Vom 2./3. Nov. in G 5, 10 eine 8½ m langer, mit 2 Meſſingſchrauben verſehener Gummiſchlauch von etwa 5 mm. Lichtweite.

Vom 2./3. Nov. auf dem Viehhofe eine beinahe noch neue, ſchwarzweiß- und graugeſtreifte Sommerjoppe.

Am 4. Novbr. in H 2, 6 ſchwarzgefütterte, getragene braune Joppen, 2 ſchwarze Kammgarnhoſen und ein Paar mit einer Reihe Nägel beſchlagene kalblederne Halbſchuhe.

Am 4. Novbr. in L 12, 12 ein älterer vierrädriger, weißer Kinder-Korbwagen.

Am 6. Novbr. in B 2, 14 eine Pappſchachtel mit zwei weißen und einem rothen Billardballen.

Am 7. Novbr. in D 3, 11¼ ein braunes Plüſchportemonnaie mit 4 Mark.

Am 7. Novbr. in D 3, 11 von einem Wagen eine 1,20 Mtr. lange, gelb und roth umſponnene, am Griff mit J. M. gezeichnete Rohrpeitſche.

Vom 5./6. Novbr. in G 3, 11 von einem zerlegten Velociped ein Kettenrad, 2 Fußbremſen, ein Kettenkranz und eine Satteldecke.

Vom 6./7. Novbr. ebendaſelbſt ein Geldbetrag von 135 Mark.

Am 7. Novbr. in H 3, 1 aus einem Aushängkaſten 7 verſchiedene Portemonnaies.

Am 8. Novbr. in U 1, 8 ein beinahe noch neuer, ſchwarzſeidener Herrenſchirm mit braunem Stock.

Vom 8./9. November in der Dammſtraße ein tannener Futtertrog.

Am 9. Novbr. in Tullaſtraße 5 aus einer Arbeiterhütte 18 Zeichenbleiſtifte.

Vom 9.—11. in F 7, 24 11 Flaſchen verſchiedener Wein.

Am 9. Novbr. in D 3, 11¼ ein gelbes Drahtportemonnaie mit 7 Mark.

Am 11. Novbr. in der Moltkeſtraße von einem Arbeitsplatz eine neue ſilberne Remontoiruhr, mit weißem Zifferblatt, römiſchen Zahlen, Sekundenzeiger, der No. 3593 und Celluloidgehäuſe mit der Firma „Franz Arnold", Breiteſtraße 3, ſowie eine langgliedrige Nickelkette. 22597

Um ſachdienliche Mittheilungen wird gebeten.

Mannheim, 15. Novbr. 1896.
Kaiſer, Pol.-Commiſſär.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch, 18. Nov. ds. Js., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 großer Ladenſchrank mit Glasthüren, 1 Ladentheke, 1 zweithür. Kleiderſchrank, 600 Pfd. Waſchſeife, 4 Säcke Gries, 2 Faß Salatöl, 1 Faß Lampen-Oel, 15 Meter Stoff zu Herrenkleider, 2 zweiarmige Gaslüſtre, 1 Bandſäge, 4 wollene Decken, 184 Meter Batiſt, 24 Meter Damaſt, 112 Meter Vorhangſtoffe, 50 Meter Tiſchzeug, 20 Meter Leinwand, Tiſchtücher, Servietten, 44 Chemiſette und ſonſt Verſchiedenes im Vollſtreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich verſteigern.

Mannheim, 17. Nov. 1896.
Ebner,
Gerichtsvollzieher.

Fleiſch-, Brod- u. Milch-Lieferung.

Das katholiſche Bürger-Hoſpital dahier bedarf im Jahre 1897
Ca. 3000 kg. Maſtochſenfleiſch,
" 500 " Kalbfleiſch,
" 500 " Schweinefleiſch, mit den einſchlägigen Artikeln.
" 8000 " Schwarzbrod.
" 1000 " Weißbrod.
" 30000 Stück Milchbrode.
" 7000 Liter ſüße Milch.

Schriftliche Angebote wollen bis ſpäteſtens 22401
Samſtag, 5. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr
verſiegelt und mit entſprechender Ueberſchrift auf dem Verwaltungsbureau Lit. E 6, 1 dahier, woſelbſt auch die Lieferungsbedingungen eingeſehen werden können, abgegeben werden.

Mannheim, 10. Novbr. 1896.
Der Stiftungsrath.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch, 18. Nov. d. J., Nachm. 2 Uhr
werde ich am Friedhofe:
einen Grabſtein von Syenit
gegen Baarzahlung im Vollſtreckungswege öffentlich verſteigern. 22624

Mannheim, 17. Nov. 1896.
Baumann,
Gerichtsvollzieher in Mannheim, L 4, 2.

Freiwillige Verſteigerung.

Mittwoch, 18. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Guſtav Ringwald hier: 22682
6 Mill Cigarren, 70 Schachteln Cigaretten, Kaffee, Cacao, Thee, Stärke, Suppenpräparat, Surrogate, Seife, Schnupftabak, Kaffee-Gewürze, Zwetſchen, Punſch, Arac, Rum und ſonſt Verſchiedenes gegen Baarzahlung öffentlich verſteigern.

Mannheim, 17. Novbr. 1896.
Ebner,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsverſteigerung.

Mittwoch, 18. Nov. d. Js., Mittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier **ein ruſſiſches Billard ſammt Zubehörden, ein Klavier, eine Waage mit Gewichten, ein Faß Weißwein (ca. 60 Liter), 2 Korbflaſchen mit je einem Reſt Schnaps, 6 Kiſtchen mit Cigarren, ein Oeldruckbild, 12 Stücke Stoff (zu Hemden, Bettüberzügen 2c. geeignet), 18 Feilen, 1 Waage mit 11 Gewichten, ein Kiſtchen mit Schwefel,** ein Schreibpult, eine Nähmaſchine, eine Kommode, ein Kanapee gegen baare Zahlung im Vollſtreckungswege öffentlich verſteigern. 22680

Mannheim, 16. Novbr. 1896.
Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Verſteigerung.

Mittwoch, 18. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 i. A. der Firma **S. Gormanns** hier: 22681
Einen noch gut erhaltenen Amerikaner Ofen mit Rohr, 2 Dezimalwaagen, 1 Tiſch u. 1 Siemenslampe gegen baare Zahlung im Vollſtreckungswege öffentlich verſteigern.

Mannheim, 14. Nov. 1896.
Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch, 18. Nov. 1896, Nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5: 22635
1 Plüſchgarnitur, Sopha, 2 Fauteuil und 6 Seſſel, 1 Bücherſchrank, 1 Spiegelſchrank, 1 Kommode, 1 Spieltiſch, 2 Blumenſtänder, 1 Kanapee, 1 Kleiderſchrank, 1 Kaſſenſchrank, 1 Landauer und ſonſtige Gegenſtände gegen Baarzahlung im Vollſtreckungswege öffentlich verſteigern.

Mannheim, 17. Nov. 1896.
Noſter,
Gerichtsvollzieher. C 1, 12.

Verſteigerung

Im Auftrage verſteigere ich
Donnerſtag, 19. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr
anfangend, auf meinem Bureau P 6 No. 20, 22042

1. wegen Annahme-Verweigerung eine größere Parthie **Hausſegen** mit patriotiſchen und religiöſen Sprüchen. Dieſelben ſind vorzügliche Handarbeit, mit Seiden geſtickt und eignen ſich beſonders zu Weihnachts- und Hochzeitsgeſchenken.

2. **1 hochfeine Salon-Garnitur,** beſtehend aus: 1 Sopha, 2 Fauteuiles, 6 gepolſterte Stühle, alles fein geſchnitzt, 2 feine Salontiſche, einer mit weißer Marmorplatte, 1 Salonſpiegel;

3. **1 Damenmantel** mit werthvollem Pelz gefüttert, 1 **Herrenüberzieher. Beides faſt nicht getragen.** Stammen von einem **ruſſiſchen Grafen** und wurde in **erſten Magazinen in Paris** gefertigt.

Die Beſichtigung der Steigobjekte iſt täglich von 2—4 Uhr Nachmittags geſtattet. Die Hausſegen u. Garnitur können vor der Verſteigerung gekauft werden.

Carl Friedr. Stützel,
Auctionator, P 6, 20.

Futtermehl-Lieferung.

Auf dem Submiſſionswege vergeben wir die Lieferung von **300 Centner prima Futter-Mehl** theilweiſe lieferbar nach unſerer Wahl.

Angebote mit Muſtern ſind bis längſtens Montag, den 23. November d. Js. Vormittags 10 Uhr, verſchloſſen und mit der Aufſchrift „Futtermehl-Lieferung" verſehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, an welchem Zeitpunkte die Eröffnung derſelben in Gegenwart etwa erſchienener Submittenten erfolgt. Das Angebot tritt erſt nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstermine an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 12. Novbr. 1896.
Städt. Schlacht- u. Viehhof:
Der Direktor:
Fuchs. 22524

Ackerverpachtung.

Montag, 23. Novbr. 1896, Vormittags 10 Uhr
werden nachſtehend verzeichnete, auf Martini d. J. pachtfrei gewordenen ſtädtiſchen **Acker** auf weiteren neunjährigen Zeitbeſtand im „Badner Hof" öffentlich verſteigert und zwar:

Von der Kuhweide IV. Gewann.
Loos 13, 25, 26, 27 u. 28, im Maaße von 135 ar 96 qm.
Von dem Roſengarten III. Gewann.
Loos 49, im Maaße von 36 ar.
Von den langen Rätter.
Loos 1 bis incl. 9, im Maaße von 324 ar.
Von der 73. Sandgewann.
Lgb. Nr. 1602 und 1659, im Maaße von 9 ar 60 qm.

Mannheim, 14. Novbr. 1896.
Die Cultur-Commiſſion:
Braunig. 22515

Zwangs-Verſteigerung.

Im Vollſtreckungswege werden **Mittwoch, 18. Novbr. 1896, Nachmittags 2 Uhr** im Pfandlokal Q 4, 5 hier 1 Zither, 1 Kleiderſchrank, 1 Waſchtiſch, 2 Nachtſchränkchen gegen Baarzahlung öffentlich verſteigern.

Mannheim, 14. Novbr. 1896.
Merlang, 22638
Gerichtsvollzieher, E 4. 7.

Städt. Gaswerk Mannheim

Lichtſtärke des Leuchtgaſes vom 8. Nov. 1896 bis 14. Nov. 1896 bei einem ſtündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 16,25 Normalkerzen.

K. Zeyher & Co.,
Möbelfabrik
Mannheim.
62338

Süße Bratbückinge
Holl. Schellfiſche
Cabljaue, Schollen,
lebende Hechte
Karpfen, Aal, Zander
Merlans 22640
Soles, Turbots.
Ph. Gund. D 2, 9, Planken

Friſche
Schellfiſche
per Pfd. 25 Pfg. 22647
bei
Georg Dietz,
am Markt.
Telephon 559.

Fette Hafer-Maſt-Gänſe, gerupft 8—10 Pfd. à Pfd. 47 Pfg., Enten à Pfd. 57 Pfg. empfiehlt fr. **A. Petereit, Kalwen O.-Pr.** 22622

Frauenſchönheit
wird beeinträchtigt durch unliebſamen Haarwuchs.
Mein ärztlich empfohlenes
Enthaarungsmittel
beſeitigt dieſen ſofort ſchmerz- und gefahrlos. 20899
E. A. Boske
O 2, 1. Paradeplatz. O 2, 1.

Ein Fräulein ertheilt gründl. Unterricht in Stenographie (Syſtem Schrey). Off. unter Nr. 22432 an die Exped. 22436

Engliſcher **Sprachunterricht** wird gründlich ertheilt von einem Herrn, welcher 10 Jahre im Auslande geweſen; gegen mäßiges Honorar. 21711
Näheres **K 3, 21,** parterre.

C. Haillecourt,
Sprachlehrer
Franz., Englisch und Handelskorresp.,
U 7, 21. 18484

Klavierunterricht
ertheilt gründlich bei mäßigem Honorar. S. Armbter, M 2, 13, 3. St.

Es wird ſtets zum
Waſchen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen, ſowie **Vorhänge aller Art** bei ſchöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt beſorgt.
K 1, 2, Breiteſtr.

Für die Hausfrauen:

Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee
empfiehlt die 20182
Holländ. Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co.
Mannheim
ſeit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

„Elephanten-Kaffee."

Vorzügliche Miſchungen von kräftigen und aromatiſchen Kaffees:

	per ½ Ko.
f. **Westindisch**	„ 1.60.
f. **Manado**	„ 1.70
f. **Bourbon**	„ 1.80.
f. **Mocca**	„ 2.—.

Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode:
Kräftiger, feiner Geſchmack.

Große Erſparniß.
Nur ächt in Packeten à ⅛, ¼ und ½ Ko. mit Schutzmarke „Elephant" verſehen.

Niederlagen bei:
L. Balzer, T 1, 10.
M. Bamb, T 5, 2.
Karl Friedr. Bauer, K 1, 8.
Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2.
A. Brilmayer, L 12, 4.
Adolf Burger, S 1, 6.
Ernſt Dangmann, N 3, 12.
Theodor Eunle, J 3, 27.
Hch. Ehret, U 3, 20.
A. Eichhorn, Q 7, 3b.
Phil. Aug. Feig, P 6, 6.
Marcus Fertig, S 6, 3.
Gg. Friedel, J 10, 7.
W. Fuffer, G 7, 5.
Ph. Gund, D 2, 9.
G. M. Habermaier, M 5, 12.
M. Haunſtein, L 12, 7½.
Herm. Hauer, O 2, 9.
Jacob Harter, N 3, 15.
E. Haſenfuß, J 7, 12.
Wilhelm Horn, D 5, 14.
Ch. Jäger, K 9, 16.
V. Karb, E 2, 13.
J. H. Kern, C 2, 11.
Chr. Kühner, G 8, 20.
J. Lichtenthäler, B 5. 10.
L. Lochert, R 1, 1.
Fr. Meyer, T 5, 14.
Theodor Michel, K 3, 17.
St. F. Mitteldorf, H 5, 8.
Wilh. Müller, U 5, 26.
Fr. Meßmer, P 3, 4.
Aug. Sattler, R 7, 1a.
K. A. Sattler, R 7, 39.
Joſ. Sauer, K 4, 24.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Schlagenhauf & Müller, G 3, 1.
Karl Schneider, Q 4, 20.
Ferd. Schotterer, H 9, 4a I.
F. Seidenſtricker, H 10, 3.
Anton Silber, T 6, 7.
Ph. Stoll, T 6, 19/20.
J. Stranß-Lebrecht, O 5, 15.
Ludwig Thiele, U 1, 6.
H. Thomae, D 3, 1a.
J. G. Volz, N 4, 22.
Jak. Walther, K 2, 28.
E. Weber, G 8, 5.
Gebr. Zipperer, O 6, 3/4.
Schwetzingervorſtadt:
Franz Heß Traitteurſtr.
Ernſt Sigmann, Aug. Hack.
Lindenhof:
Louis Burkhard, Rheindammſtraße 26.
Chriſtian Schumacher, Bellenſtraße 59.
Neckarvorſtadt:
Louis Boebel, 2. Querſtr. 8,
Ludwig Braeſen, 5. Querſtraße 4.
P. Greiner, Dammſtraße 14.
L. Heinrich, Käferthalerſtr. 3.
Ludw. Wacker, Käferthalerſtr.
Ludwigshafen u. Hemshof in 40 Niederlagen.
Oggersheim: A. G. Frank Wwe.
Neckarau: J. L. Freund.
Feudenheim: Ph. Höfer, M. Schaaf Wwe.
Schwetzingen: Hch Raffler, Fr. Billinger, J. Bianchi, J. Kolb.
Waldhof: Jac. Herrwerth.
Käferthal: A. Vogelgeſang, H. Eckert, G. Welz, Joſef Maier, Gottlob Maier, Chr. Sommer.
Sandhofen: G. Ph. Rupp.
Seckenheim: Peter Dubit.
Viernheim: Mich. Adler, VI., Gg. Georgi I., Val. Winkler IV., A. Kirchner II., C. Winkenbach, Georg Schmitt VI.
Ilvesheim: J. F. Lang Sohn.
Hockenheim: Johs. Ammer.
Ladenburg: Mich. Blaß.
Weinheim: Jakob Faih, Conditor.

Schellfiſche, Cabliau
Seezungen 22648
Turbot, Zander
Hummer, Rheinlachs
Aſtrachaner Caviar
Kieler Sprotten
Holländ. Auſtern,
Straube,
N 3, 1, Ecke
gegenüber d. „Wilden Mann."

Große Auswahl
Rehschlegel
und
Rehvorderſchlegel (Bug)
pr. Pfd. 60 Pfg.
Straube
N 3, 1, Ecke,
gegenüber d. „Wilden Mann."

Düsseldorfer Senf
von A. B. Bergrath ſel. Ww. in Töpfen mit Steindeckel à 25 und 50 Pfg. 22645
Alleinverkauf für Mannheim
Theodor Straube, N 3, 1,
Ecke,
gegenüber dem „Wilden Mann".

Günthers
Aleuronat-Gebäck
Brod und Zwieback
für 22641
Diabetiker
ſtets friſch zu haben bei
Alfred Urabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.

Große Oſtſee- 22642
Muſcheln
friſche Holländer
Austern
eingetroffen.
Alfred Urabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.

Von Odenwäld.
Treibjagden
Waldhaſen
von 3 M. an,
Rehe 60 Pf.
Fasanen, Feldhühner
Schnepfen etc.
J. Knab,
E 1, 5. Breitestrasse

Westph. Rollschinken
ſehr zart und pikant.
Westph. Lachsschinken
im Ausſchnitt. 22659
Extraf. Nußſchinkchen
1—2 Pfd. ſchwer.
Gothaer Cervelat-,
Salami-,
Sardellen-, Trüffelwurſt
etc.
im Ausſchnitt.
Ernſt Dangmann.
N 3, 12. Telephon 324.

Einzige Niederlage
von feinem
Moſel-Cognac
pr. große Flaſche 2 Mark.
in ausgezeichneter Qualität
empfiehlt 22666
Adolf Leo, E 1, 6
Breiteſtraße.

Schellfiſche
Cabljau
Schollen
empfiehlt 22648
Louis Lochert,
R 1, 1. am Markt.

Vertrauliche Auskünfte über Geſchäfts-, Credit-, Privat- und Vermögensverhältniſſe auf alle Plätze des In- und Auslandes, Einzug rückſtändiger Forderungen, ſowie Adreſſenlieferungen erledigt gewiſſenhaft und prompt das **Allgemeine Auskunftsbureau J. L. Bürkel,** Mannheim, P 4, 1, (Planken). 14395

Einladung.

Die nach § 6 der Statuten vorgeſchriebene **Mitgliederverſammlung** wird auf 22616
Samſtag, den 28. November d. Js., Abends 8 Uhr
in den kleinen Saal im Muſeum im erſten Stocke, links vom Eingang in der Ritterſtraße anberaumt.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder und Freunde unſerer Sache werden hierzu freundlichſt eingeladen.

Gegenſtände der Tagesordnung ſind:
1. Bericht über den Gang und Stand des Vereins und ſeines Werkes.
2. Vorlage der 9 letzten Jahresrechnungen.
3. Kenntnißgabe von Gütererwerbungen.
4. Abänderung der Statuten.
5. Neuwahl des Ausſchuſſes.
6. Mittheilungen aus der Kolonie Ankenbuck durch Hausvater Wernigk.

Den Vereinsmitgliedern iſt zu etwaigen Wünſchen und Anträgen Gelegenheit gegeben; für etwa Neueintretende liegen Statuten und Jahresberichte von 1895 bereit.

Karlsruhe, den 12. November 1896.
Der Vorſitzende des Ausſchuſſes des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.
Vierordt, Geheimer Oberfinanzrath.

Badiſche Brauerei

Mannheim.

In heutiger ordentlicher Generalverſammlung wurde die **Dividende** für das Geſchäftsjahr 1895/96 auf 8 % für die Prioritätsaktien und 4 % für die Stammaktien feſtgeſetzt. Es gelangen demnach **von heute an**

Dividendenſchein No. 3 der Prioritätsaktien mit M. 80

Dividendenſchein No. 3 der Stammaktien mit M. 40

an unſerer Geſellſchaftskaſſe, bei der **Rheiniſchen Creditbank** und den Herren **Wingenroth, Soherr & Co., hier** zur Einlöſung.

Mannheim, 12. November 1896.
22385 **Die Direktion.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hiermit an

Sigmund Schneider und Frau
Johanna geb. Held.
22652

Sie kommt!

Saalbau — Mannheim.
Heute Dienſtag keine Vorſtellung. 22660
Mittwoch **Auftreten des gesammten neuengagirten Personals.** Anfang 8 Uhr.

Naturheilmethode.

Meinen w. Patienten die Mittheilung, daß ich meine **Sprechſtunden in Mannheim** nach 20983
Neckarvorstadt 2. Querstrasse No. 6, 3. Stock
verlegt habe und finden dieſe **Dienſtag, Donnerſtag u. Samſtag von 2—4 Uhr Nachmittags** ſtatt.
J. Müller, prakt. Hydropath, Lampertheim.
Specialiſt f. Frauen- u. Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und arzneiloſe Chirurgie.

Garantirt reines u. hochfeines
Olivenöl
aus der Grossherzogl. Toscanischen Domäne Badiola.
Alleinverkauf für Mannheim
bei 22625
Johann Schreiber.

Alfred Engel, Ingenieur O 4, 3
empfiehlt ſich zur Herſtellung von 1863
Asphalt- & Cement-Böden etc.
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Peter Ney's Seifenpulver.
Anerkannt bestes und bequemstes Waschmittel von höchstem Fettgehalt. Blendend weisse Wäsche ohne Rasenbleiche. Hergestellt aus reiner vollständig neutraler Kernseife und Soda. Absolut unschädlich für die Wäsche. **Käuflich in Seifen-, Colonial- und Drogen-Geschäften.**

Todes-Anzeige.

Heute früh ½9 Uhr verſchied nach längerem Leiden unſer lieber Gatte und Vater, Herr

Paul Neumann,

was wir hiermit Verwandten und Freunden tiefbetrübt mittheilen.

Die Einſegnung der Leiche findet um 10 Uhr im Wohnhauſe L 12, 9b, die Beiſetzung derſelben im Crematorium zu Heidelberg am **Mittwoch,** den 18. November, um 2 Uhr ſtatt.

Blumenſpenden im Sinne des Verſtorbenen dankend abgelehnt. 22615

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Neumann geb. Hanewinckel.

Mannheim, den 16. November 1896.
Dies ſtatt beſonderer Anzeige.

Aufruf

zur Unterſtützung der nothleidenden armeniſchen Chriſten.

Deutſche Landsleute, Männer und Frauen!

Wir nehmen Eure Barmherzigkeit in Anſpruch für den unſäglichen Jammer und das grenzenloſe Elend des durch feige Gewaltthat und beſtialiſche Grauſamkeit zertretenen wehrloſen chriſtlichen Volkes der Armenier.

Es handelt ſich nicht um die wenigen Leute in Konſtantinopel, deren Thaten der Verzweiflung immer wieder dem ganzen armeniſchen Volke fälſchlicher Weiſe zur Laſt gelegt werden. Das Volk, deſſen furchtbare Lage unſer Mitleid und unſere thätige Hilfe erfordert, beſteht größtentheils aus Bauern und Handwerkern, die im öſtlichen Kleinaſien und den angrenzenden Gebieten wohnen. Eines der älteſten chriſtlichen Völker, ſeit anderthalb Jahrtauſenden ſeinen chriſtlichen Glauben unter ſchweren Anfechtungen treu bewahrend, iſt es nun in entſetzlicher Weiſe mißhandelt worden.

Innerhalb der letzten zwölf Monate ſind mehr als 100000 Chriſten — Männer, Frauen und Kinder — niedergemetzelt, 2500 Dörfer, 568 Kirchen und 77 Klöſter geplündert und völlig zerſtört worden. Die Bewohner von 646 chriſtlichen Dörfern ſind unter Androhung eines qualvollen Todes mit Gewalt zum Islam bekehrt, 320 chriſtliche Kirchen in Moſcheen verwandelt, 170 gregorianiſche und 21 evangeliſche Prediger, weil ſie ſich weigerten, den Islam anzunehmen, grauſam ermordet worden.

Märtyrerblut iſt in Strömen gefloſſen, wie in den erſten chriſtlichen Jahrhunderten, ja es iſt bei weitem **die größte und blutigſte Chriſtenverfolgung, welche die Geſchichte kennt.**

Die Folgen der Metzeleien für die Ueberlebenden ſind entſetzlich. Zahlloſe Menſchen der ausgeplünderten Gegenden ſind obdachlos, der Kleider, der Betten und des Lebensunterhaltes faſt gänzlich beraubt. Hunderttauſende von Wittwen und Waiſen ſind dem Tode durch Hunger und Krankheit überliefert, wenn ihnen nicht Barmherzigkeit die Mittel zum Leben reicht. Im Ganzen zählt man **546000 Nothleidende.** Das Elend iſt grenzenlos und fordert von der geſammten Chriſtenheit und von der ganzen geſitteten Menſchheit eine Hilfeleiſtung von außergewöhnlichem Umfange. Kann die Noth auch nicht völlig gehoben werden, ſo iſt es doch unabweisbare **Chriſtenpflicht,** ſie nach Kräften zu lindern.

Eine ganze Reihe chriſtlicher Völker haben bereits, dem Rufe des Gewiſſens Folge leiſtend, das Unterſtützungswerk in Angriff genommen. In **Nordamerika, England, Italien, Frankreich, Oeſterreich, den Niederlanden, den ſkandinaviſchen Ländern,** vor allem auch in der kleinen **Schweiz** ſind ſchon an zahlreichen Orten Unterſtützungskomites gegründet, und die Größe des Elends hat allerwärts mitleidige Herzen zu ganz beſonderer Opferwilligkeit und Hilfsbereitſchaft erweckt. Sollte dieſer Ruf nur in unſerem Volke ungehört verhallen? Nimmermehr darf dieſe Schmach den deutſchen Namen beflecken!

Politiſche Nebenabſichten, die ſeltſamer Weiſe unſerem Werke der Barmherzigkeit hie und da untergeſchoben worden ſind, liegen uns ſelbſtverſtändlich völlig fern. Unſere Chriſtenpflicht allein gebietet uns, hungernden, obdachloſen Menſchen zu helfen — wir können nicht an dieſer rieſengroßen Noth vorübergehen.

Schon iſt in einer deutſchen Landeskirche — der heſſiſchen — die Fürbitte für unſere unglücklichen Glaubensgenoſſen in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen und zu ihrer Unterſtützung eine kirchliche Kollekte veranſtaltet worden.

Deutſche Frauen, an euch wenden wir uns noch ganz beſonders, an euch, ihr Mütter, die ihr Kinder habt — könnt ihr eure Hilfe verſagen, wenn ihr hört, daß dort Tauſende eurer Schweſtern ſind, die ſchmachvoll mißhandelt, ein elendes kummervolles Leben führen, Tauſende von Müttern, denen man Gatten und Kinder abgeſchlachtet, Tauſende und Abertauſende von Kindern, denen die Eltern getödtet ſind? Verſetzt euch in dieſen endloſen Jammer und ihr könnt eure Hilfe nicht verſagen.

Für die richtige Vermittelung und Verwendung der Gaben ſind die gewiſſenhafteſten Vorkehrungen getroffen.

Von den ausländiſchen Miſſionsſtationen in Armenien, die unter dem Konſulatsſchutz der Großmächte ſtehen, ſind 20 Zentralſtationen errichtet, die das ganze Nothſtandsgebiet mit einem Netz von Hilfsſtationen überzogen haben, ſo daß die beſte Garantie gegeben iſt, daß alle Gaben den Unglücklichen wirklich zu Gute kommen.

Gaben werden von allen Unterzeichneten entgegengenommen.

Dem

Landeskomitee

ſind bis zum 11. November folgende Herren beigetreten:

Zu Karlsruhe: Oberbaurath Baumeiſter, Profeſſor an der polytechniſchen Hochſchule; Stadtpfarrer Brückner; Dr. Cramer, prakt. Arzt; Dr. Dauber, Profeſſor am Gymnaſium; Stadtrath Glaſer; Buchhändler Gräff; Profeſſor R. Haas; Rechtsanwalt Dr. Horn; J. Keller, Profeſſor am Gymnaſium; Vereinsſekretär Koch; Buchhändler Kundt; Oberlandesgerichtsrath Dr Kupfer; Vereinsgeiſtlicher Pfarrer Maurer; Stadtpfarrer Mühlhäußer; Direktor Dr. Oeſer; Generalagent Rothermel; Hauptlehrer Schäfer; Dr. Schleiermacher, Profeſſor an der polytechn. Hochſchule; Dr. Weckeſſer, Profeſſor am Lehrerſeminar II.

Ferner: Paſtorationsgeiſtlicher Bähr in Furtwangen; Pfarrer Bender in Mühlſtatt; Diaſporapfarrer Bornhäuſer in Raſtatt; Pfarrer Braun in Welſchneureuth; Stadtpfarrer Degen in Bruchſal; Landgerichtsrath Dühringer in Mannheim; Pfarrer Engelhardt in Breitenbronn; Stadtpfarrer van der Floe in Pforzheim; Dekan Gehres in Pforzheim; Kirchenrath Greiner in Mannheim; Stadtpfarrer Gut in Weinheim; Pfarrer Gleis in Teutſchneureuth; Pfarrer Haag in Weiler, Amt Pforzheim; Pfarrer Heſſelbacher in Weingarten; Vikar Heſſelbacher in Schwetzingen; Pfarrer Höflich in Weiler bei Königsfeld; Pfarrer Holdermann in Auggen; Pfarrer Iſſel in Welberg; Pfarrer Iſſel in Eichſtetten; Pfarrer Junker in Rötteln; Paſtorationsgeiſtlicher Kamm in Philippsburg; Pfarrer Kern in Niklashauſen; Stadtpfarrer Klein in Pforzheim; Stadtvikar Lic. Kühner in Karlsruhe; Pfarrer Knauſenberger in Neunſtetten; Pfarrverwalter Ludwig in Altenheim; Fabrikant Carl Mez in Freiburg; Pfarrer Mutſchler in Schollbrunn; Pfarrer Neu in Wertheim; Pfarrverwalter Rickles in Nußloch; Pfarrer Ruzinger in Gutach; Pfarrer Raupp in Handſchuhsheim; Stadtpfarrer Roggenburger in Pforzheim; Landgerichtsrath Dr. Roller in Freiburg, Stadtpfarrer Rothenhöfer in Adelsheim; Pfarrer Schäfer in Ichenheim; Pfarrer Seufert in Leopoldshafen; Pfarrer Schluſſer in Gallenweiler; Pfarrer Schulz in Karlsruhe; Profeſſor Thoma in Karlsruhe; Pfarrer Traub in Oberbaldingen; Stadtpfarrer Wernigk in Raſtatt; Pfarrer Weymann in Hagsfeld; Stadtpfarrer Zähringer in Weinheim; Pfarrer Bühler in Hirſchlanden; Pfarrer Ihrig in Eckartsweier; Paſtorationsgeiſtlicher Hammel in St. Blaſien; Pfarrer Kayſer in Ronnenweier; Pfarrer Hagenmeyer in Tutſchfelden; Pfarrer Mayer in Linkenheim; Pfarrer Zipſe in Heiligkreuzſteinach; Pfarrer Luger in Neuenweg; Stadtpfarrer Kolle in Wiesloch.

Ferner das Komitee des Badiſchen Landesvereins für äußere Miſſion: Oberlehrer Jäger in Karlsruhe; Inſpektor Mayer in Welſchneureuth; Hauptlehrer Maurer in Karlsruhe; Stadtpfarrer Dr. Renton in Bretten; Reallehrer Müller in Karlsruhe; Pfarrer Mühlhäußer in Wilferdingen; Kirchenrath Peter in Spöck; Buchdruckereibeſitzer Reiff in Karlsruhe; Pfarrer Ullmann in Söllingen; Pfarrer Wild in Stein.

Die **Generalſammelſtelle** für das Großherzogthum Baden hat die Firma **Hofbankier Müller & Conſ. in Karlsruhe** übernommen, wohin man das Erträgniß der abgeſchloſſenen Sammlung ſenden wolle.

Die Verdankung der einzelnen Gaben wollen die Sammler ſpäteſtens bei der Abſendung des Geſammtbetrags in den betr. Lokalblättern ihres Bezirks ſtattfinden laſſen.

Gaben nehmen ſämmtliche evang. Geiſtliche hier in Empfang.

22577

Haftpflicht-Verſicherung!

Haupt-Agentur

für dieſe Branche neu zu beſetzen!

Offerten ſub No. 22621 an die Expedition dſs. Blattes.

Philharmonischer Verein.

Dienstag, 24. November, Abends ½8 Uhr
im Concertsaale des Gr. Hoftheaters

CONCERT

unter gefl. Mitwirkung des Fräuleins **Fanny Dörfler** aus München (Gesang) und des Herrn **Ossip Gabrilowitsch** aus St. Petersburg (Clavier).

Programm: 1) Sinfonie, No. V, D-dur, Haydn. 2) Tacata und Fuge, D-moll, Bach-Tausig. — Gavotte et variations, A-moll, Rameau. (Herr Gabrilowitsch). 3. Italienische Arie aus „Jone", „Petrilla". (Frl Dörfler) 3) Nocturne, Des-dur, Chopin. — Humoreske, Tschaikowsky. — Valse, As-Dur, Rubinstein (Herr Gabrilowitsch). 5) Liebestraum, Brahms. — Du bist die Ruh', Schubert — Mein Freund ist mein, Cornelius (Frl Dörfler). 6) Ouverture z. d. Oper „Fierrabras", Schubert.

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Th. Gaulé. Billets** sind in der Musikalienhandlung von **Th. Sohler,** bei unserm Vorstandsmitgliede Herrn **Jac. Klein** (E 2, 45) und Abends an der Kasse zu haben.

Reservirter Platz im Saal Mk. 3. Reservirter Platz auf der Gallerie Mk. 2. Nichtreservirter Platz im Saal Mk. 2 Nichtreservirter Platz auf der Gallerie Mk. 1. 22547

Verein für jüdiſche Geſchichte und Litteratur.

Donnerſtag, den 19. dſs. Mts., Abends präcis 8¼ Uhr im Caſinoſaale, R 1, 1

Vortrag

des Herrn **Dr. med. Simchowitz** aus Cöln
über:

Die jüdische Rasse

wozu wir unſere verehrlichen Mitglieder freundlichſt einladen. — Gäſte ſind willkommen.
22314

Der Vorſtand.

Kaiſer-Panorama, D 2, 1a.

Café Imperial.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 22403
Von **Sonntag,** den 15. bis incl. 21. November
Dresden und die sächsische Schweiz.
Eintritt 30 Pfg. Kinder u. Militär vom Feldwebel abwärts 20 Pfg. Abonnements 4 Reiſen 1 Mk.

K 1, 22 „Zum Ritter" K 1, 22.

Einem verehrl. Publikum, Nachbarſchaft, Bekannten und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich oben genannte Wirthſchaft übernommen habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.
22421

Hochachtungsvoll
K 1, 22 **August Götz** K 1, 22.

Heute Samſtag.
Schlachtfest.
Abends: **Frei-Concert.**

Wirthſchafts-Uebernahme und Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten, ſowie der geehrten Nachbarſchaft die ergebene Mittheilung, daß ich die Wirthſchaft

„Zur Induſtriehalle,"

Große Merzelſtraße 41

übernommen und **Samſtag Abend** eröffnen werde. 22482
Empfehle vorzügliches **Lagerbier** (Schwetzinger Brauhaus), **reine Weine, kalte und warme Speiſen** zu jeder Tageszeit. Um geneigten Zuſpruch bittet

Hochachtungsvollſt
Wilh. Rupp.

Breiteſtr. K 1, 22. Zum Ritter. Breiteſtr. K 1, 22.

Zur Nachricht des verehrl. Publikums, daß wir unſern
22638

Bierausſchank z. Ritter

Herrn **August Goetz** übertragen haben.

Ritterbrauerei.

Aufzeichnungen von Monogrammen zum Sticken ꝛc. in beſter Ausführung bei 22494
A. Zander, Gravir- u. Ciſelieranſtalt, E 1, 17, Planken.

Aufgepaßt!

Großer Fleiſchabſchlag

Von heute an verkaufe ich **prima Ochſen-, Rind- und Kuhfleiſch zu 50 Pfg.** pr. Pfund, **prima Kalbfleiſch zu 54 Pfg.** pr. Pfund.
David Hirsch, Metzger
J 1, 13/14.
22637

Ruhrkohlen

Ia. Fettſchrot, ſehr ſtückreich,
Ia. Nußkohlen I., II., III., gewaſchen und geſiebt,
Ia. Anthracitkohlen, deutſche u. engliſche,

Alles beſte Marken, direkt aus Schiffen, liefert billigſt frei aus oder ins Haus. 18374

H 7,28 **Jac. Hoch,** H 7,28
Telephon 438.

Erſtes Mannheimer Gasglühlicht-Reinigungs-Inſtitut

J 1, 9 J 1, 9

J. A. Locherer.

Von heute an Glühkörper à Mk. 1.50, im Abonnement à Mk. 1.20. Reinigen 10 Pfg. die Flamme.
20943

Einſetzen künſtl. Zähne, Plombiren, Zahnreinigen, Zahnziehen mit Lachgas ꝛc.

H. Stein

S 1, 5 Breiteſtr. **S 1, 5**
Sprechſtunden: 22065
Sonn- u. Werktags v. 9—6 Uhr

J. Daut

F 1, 4.

Sämmtl. Unterkleider
für Herren, Damen u. Kinder:
Hemden
Jacken
Hosen 22335
Nachthemden
Nachtjacken
Bettschuhe
Leibbinden
Kniewärmer
Pulswärmer
Brust- u. Rückenwärmer
Untertaillen
Korsettenschoner
Gestrickte Korsetten
Prof. Dr. G. Jäger's
Echte Normalwäsche
Salmiakgeist-Wollwasch-Seife.

Grosser Profit
für
Jedermann.
Tuchreſte unter Preis in paſſendem Maaße vorräthig.

Keine Anzüge

bitte zu kaufen, ohne daß Sie ſich überzeugt haben, daß Ihnen bei 22340
C. Friedmann
U 1, 18, die billigſten Preiſe geſtellt werden.

Das Neueſte in
Aufsteckkämmchen und Nadeln
in Schildpatt u. Imitation.
Bürsten-Garnituren
Kamm- Garnituren
Nagel- Garnituren
Brennlampen und Eisen-Necessaires
Toilette-Spiegel.
Emil Schröder, E 3. 15,
Lager in Toilettengegenſtände aller Art. 21084

Für Dienſtboten

halte auch ſtets großes Lager beſſerer **Schuhwaaren** und werden ſolche bei Bedarf in nicht übervortheilter Weiſe bei bedeutender Preisermäßigung reell bedient. 17655
V. Mohr, Schuhmacher,
Q 3, 10. Kirchenſtraße Q 3, 10.

Trau-Ringe

werden billigſt angefertigt, ſowie auch **Reparaturen an Goldwaaren u. Uhren** unter Garantie. 22098
Friedr. Augenstein,
L 2, 6. Goldarbeiter. S 2, 6.

Vorhänge

werden gewaſchen und gemangt, das Blatt 50 Pf. Mangen von Wäſche billigſt. 22072
G 7, 31, part.

Empfehlung.

Im Anfertigen von **Holz-Gegenſtänden zum Brennen** empfiehlt ſich 22357
A. Haß, Schreinermeiſter,
U 5, 17.

Auf Weihnachten werden
Handarbeiten aller Art,
bei billiger Berechnung, zum Anfertigen angenommen 22067
H 8, 25, 2 Tr. rechts.

Echt pensylv. Petroleum

in 5 Liter-Kannen, frei in's Haus, **G. Dolleſchall,** Schwetzingerſtraße 19/21 Telephon Nr. 857. Beſtellungen werden unfrankirt durch die Stadtpoſt befördert. 22000

Es wird fortwährend
zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und billig beſorgt. 22363
Q 5, 19, parterre.
Große Vorhänge werden gewaſchen u. gebügelt bei billigſter Berechnung.

Packet 10 Pfg

Teichels

Karlsbader

Kaffee-Zusatz

schmeckt vorzüglich.

Ueberall käuflich.
Cichorien-Fabrik Rügeln-Dresden

21050

Feinste Sect-Marken
Extrafein
(Champagner Cuvée)

Kaiserblume
Blaue Marke

von
Gebrüder Hoehl
in Geisenheim
k. Bayer., K. Ital. u. K. Rumän. Hoflieferanten.
Schaumwein-Kellerei.
Vertreter:
J. W. Frey.
C 1, 17, Mannheim.

Kieler Bücklinge
per St. 5 Pfg.
Bismarck-Häringe
per St. 6 Pfg.
Brat-Häringe
per St. 10 Pfg.
fst. Rollmops
per St. 8 Pfg.
Frühstückskäse
Dessert-Rahmkäse
Frankf. Bratwürste
ꝛc. ꝛc. bei 22288
CarlWeber, G 8, 5.

MAGGI'S

Suppenwürze, ebenſo Maggi's **Bouillon-Kapseln** friſch eingetroffen bei: 22576
A Kern, Gontardſtr. 15

Man verlange Proben von
ARENS' 19186
CONSUM-CACAO
garantirt rein.
Höchste Ausgiebigkeit.
Grösste Nährkraft.
Feinstes Aroma.
Offen per Pfund . . Mk. 2.40
½ Pfd. in Stoffbeutel . 2.50
⅛ „ „ „ . 1.30
Zu haben bei:
K. Müller, R 3, 10.

Kartoffel-Verkauf.

Das Gräfl. von Oberndorff'ſche Rentamt Neckarhauſen bei Ladenburg empfiehlt gute Speiſekartoffeln zu 3 Mk. und Salatkartoffeln zu 4 Mk. per Ctr. frei ins Haus geliefert. Beſtellungen wollen baldigſt aufgegeben werden. 22006

Prima alter u. ſüßer Apfelmoſt

in der **Apfelmühle, H 3, 9.**
Bei Beſtellungen von 5 Liter frei ins Haus. 22418
Achtungsvoll: **A. Kübel.**

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Pflegſohn **Hch. Baumann** etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung für denſelben leiſten werde. 22359
Konrad Frei, J 3, 31.

Warne hiermit Jedermann, meiner Frau Liſette Jünner auf meinen Namen etwas zu geben, da ich hierfür keine Zahlung leiſte. 22290
Georg Jünner.
Eningen, Amt Schwetzingen.

Eine alleinſtehende Frau wünſcht ein beſſeres Kind in gute Pflege zu nehmen.
Näh. im Verlag. 16808

Ortskrankenkaſſe der Handlungsgehilfen der Stadt Mannheim.

Am **Samſtag, den 21. November 1896, Abends 8 Uhr** findet im unteren Saale der **Gambrinushalle Lit. U 1, 2 (Hofeingang)** eine

ausserordentliche
General-Verſammlung

ſtatt, wozu wir die Herren Delegirten höflichſt einladen und dieſelben im Hinblick auf die Wichtigkeit der nachſtehend aufgeführten Tagesordnung um zahlreiches und pünktliches Erſcheinen bitten möchten.

Tagesordnung:

Vorlage des vom Vorſtande revidirten Kaſſenſtatuts behufs Durchberathung und Genehmigung. 22124

Mannheim, 6. Novbr. 1896.

Der Vorſtand:
Inſpector Elbel, Vorſitzend.
Sperling.

Musikverein.

Dienſtag Nachm. 3 Uhr
Probe 22541
für Sopran und Alt
in der Aula des Gymnaſiums.

Casino.

Dienſtag Abends 9 Uhr
im 8948
Local.

Heirath.

Ein gebild. häusl. erzogenes Fräulein wünſcht ſich mit älterem, gut ſituirtem Herrn, auch Wittwer, zu verheirathen. Off. unt. C. Sch. 22801 an die Exp. d. Bl.

Daunen-
Betten
für nur
26 Mark
Ein grosses 1½schläfr.
Oberbett
oder
Plumeau
nebst zwei sehr guten
Kopfkissen
von prima glattrothem Atlasbarchent.
Oberbett
180 cm lang,
150 cm breit,
mit 7 Pfd. garantirt neuen Daunen, jedes Kissen mit 2½ Pfund neuen Bettfedern gefüllt
versendet
gegen Post-Nachnahme
das 12801
Bettenversandt-Geschäft
L. Steinthal
Mannheim
D 3, 7.

Geſichts-, Hand- u. Nagelpflege nach amerikaniſcher Methode. 22604
Madame **Ida Grotta,** C 8, 14.

Nachhilfestunden

ertheilt gegen mäßiges Honorar ein stud. phil. 22082
Näheres in der Expedition.

Stud. phil. ertheilt gegen mäßiges Honorar **gründliche Privatſtunden.**
Gefl. Offerten beliebe man zu richten: **„Heidelberg, Neuſchulhausſtr. 5."** 22283

Ein Kind, männlichen Geſchlechts, wird an Kindesſtatt abgegeben. Näheres bei **Frau Dorr,** Hebamme, Bismarckſtr. 33, **Ludwigshafen a. Rh.** 22625

Bitte.

Der Hausvater der Arbeiterkolonie Ankenbuck theilt uns mit, daß daſelbſt der Vorrath an Joppen, Hoſen, Schuhen, Stiefeln, wollenen Hemden, wollenen Socken und [illegible] Unterzeug beinahe [illegible] aufgebraucht ſei; ganz beſonders mache ſich der Mangel an Hoſen, wollenen Hemden und Schuhen fühlbar. Mit Rückſicht auf das naßkalte, rauhe Wetter und in Anbetracht deſſen, daß die jetzt eintreffenden Koloniſten durchweg nur mit leichten, ſehr mangelhaften Kleidern verſehen ſind, wäre es deshalb dringend wünſchenswerth, wenn wir bald wieder in den Beſitz von warmen Kleidungsſtücken gelangen würden. An die Herren Vertrauensmänner und Freunde unſeres Vereins ergeht daher auch jetzt wieder die angelegentlichſte Bitte, Sammlungen der erwähnten Kleidungsſtücke zu veranſtalten, wobei insbeſondere auf **wärmere** dem rauhen Klima des Ankenbuck mehr entſprechende Kleidungsſtücke abzuheben wäre. Da der Winter vor der Thüre ſteht, um welche Zeit unſere Anſtalt am ſtärkſten beſucht und daher der Aufwand ein größerer iſt, wären auch Geldgaben ſehr erwünſcht. Die geſammelten Kleidungsſtücke wollen **an Hausvater Wernigk in Ankenbuck** — Station Klengen bei Frachtgut- und Poſt Dürrheim bei Poſtſendungen — gef. abgeſendet werden. Auch die Central-Sammelſtelle zu Karlsruhe, Sophienſtr. 25 nimmt zu jeder Zeit und das ganze Jahr über Kleidungsſtücke u. ſ. w. entgegen und veranlaßt deren Weiterbeförderung. 19959

Geldgaben bitten wir ausſchließlich unſerem Vereinskaſſier, Herrn Revident **Zenck** in Karlsruhe, Sophienſtraße No. 25 gütigſt zukommen laſſen zu wollen.

Karlsruhe im Oktober 1896.

Der Ausſchuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.

Nachhülfe-Unterricht

in Latein, Franzöſiſch, Rechnen deutſcher Sprachlehre ꝛc. beſonders für jüngere, etwas geiſtig zurückgebliebene, ſchwach beanlagte Schüler, bei denen es meiſtens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energiſchen Manne unter ſtrenger, aber gerechter Aufſicht ertheilt. Zeugniſſe von gutem Erfolge liegen zur Einſicht auf. Näheres Kaiſerring 28, 1 Tr. 6274

Bertha Jacob

Q 1, 4 Breitestr. Q 1, 4.

Selbſtanfertigung von

Corsets nach Maas

Leibbinden, Geradehaltern

nach ärztlicher Vorſchrift.

Reparaturen und Wäſche von Corſets.

Lager in allen Arten **Damen- und Mädchen-Corſets.** 20546

Generalverkauf Marke L. P. Paris.

Strumpfbänder Schweissblätter Corsett-Schoner.

Grosse Betten

für nur

11 Mark 50 Pfg.

Ein grosses 2schläfiges Oberbett nebst 2 guten Kopfkissen von starkem Bettbarchent unroth od. bunten Streifen. Oberbett 2 Meter lang 130 cm breit mit 8 Pfund garantirt neuen gereinigten Bettfedern und jedes Kissen mit 2 Pfd. derselben gefüllt

Dasselbe Bett

mit 12 Pfd. besseren Federn gefüllt für nur **15 Mark,**

mit 11 Pfund guten Halbdaunen gefüllt für nur

22 Mark 50 Pfg.,

mit prima Daunen gut gefüllt für nur **28 Mark,**

vers. unter Postnachnahme

Otto Schmidt & Co.

Special-Betten-Geschäft

Köln a. Rhein.

21998

Pianino's

von größter Tonſchönheit
 Fabrikpreiſen bei 18940

Scharf & Hauk,

Pianoforte-Fabrik, C 4, 4.

Pianinos

neu und geſpielt, in Kauf und Miethe billigſt bei 16838

K. Ferd. Heckel

Hofmuſikalien-Handlung.

Reste

in Kleiderſtoffe, Flanell, Shirting, Leinen, Vorhängen, Bukskin, ſehr billig, in großer Auswahl 20427

Schmies, O 6, 6.

Damen finden liebevolle Aufnahme unter ſtrengſter Discretion bei Hebamme Spegg, Achern bei Baden. 16991

Pianinos.

Fein ausgeſtattete

Stuttgarter Pianinos

mit vollem Ton,

liefert von **Mk 480** an unter günſtigen Zahlungsbedingungen

Ernst Katz.

Tatterſallſtraße 11, 2. St.

Eltern, die darauf ſehen, daß ihre Kinder beim **Nachhilfe-Unterricht** in ſtrenge Zucht u. Ordnung gelangen, wollen ſich gefl. wenden nach **Kaiſerring 28,** 1 Treppe. Es iſt das beſonders für jüngere, etwas leicht beanlagte Schüler. Gute Empfehlungen ſtehen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. 13438

PATENT-

und Muſterſchutz-Geſuche, Anfertigung der Zeichnungen, Beſchreibungen, beſorgt billigſt

Ans. Lutz, U 3, 20, 1848 2. Stock.

Zugelaufen

Ein junger **Hund** zugelaufen. 23409 **P 2, 8.**

Gefunden

Zwicker gefunden. 22429 Näheres **G 8, 21,** 2. Stock.

Ankauf

Getragene Kleider,

Stiefel und Schuhe kauft 16730 **A. Rech, S 1, 9b.**

Zwergspitzer

ein tiefſchwarzes Rüdchen, ohne Abzeichen, nicht unter 6 Wochen alt, eventuell auch eine feine **Zuchthündin, nicht unter 1 Jahr** alt, kauft 22617

J. G. Kaupp, Stuttgart, Champignieſtraße 8.

Verkauf

Günſtige Kapitalanlage.

Ecke ſchönſte Lage, freie Ausſicht.

In einem beſſeren Stadtviertel ein noch im Bau begriffenes, **vierſtöck. Wohnhaus,** Eckhaus mit 9 Balkonen, großen Wirthſchaftslokalitäten, Manſarden, anderweitigem Unternehmen wegen unter günſtigen Bedingungen ſofort zu verkaufen.

Nur Selbſtreflektanten wollen ſich melden unter No. 22416 in der Expedition dſs. Blattes.

Pianino,

neue und gebrauchte, nur beſſeres Fabrikat, billig zu verkaufen. 22048

J. Hofmann,

Klaviermacher, M 4, 9.

Nächſter Nähe des Marktes ein altes gut gehendes großes **Cigarren- und Spezereigeſchäft** mit großen Magazinen, ſichere Exiſtenz für einen ſtrebſamen jungen Mann, zu verm., ev. das Haus mit Geſchäft zu verkaufen. Off. unter Nr. 21895 an die Exped. ds. Bl.

Geſchäfts-Verkauf.

Eine **Schuhmacherei,** gut gehend, iſt Familienverhältniſſe halber billig abzugeben.

Offerten unter K. Nr. 22276 an die Expedition.

„Quer durch Afrika“, Aufſinden Emin Pascha's durch Stanley, Ankaufspreis 22 Mk., jetzt für 8 Mk., faſt neu, zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Ein faſt neues **Kaiſer-Fahrrad,** Halbracer-Straßenrenner, mit Zubehör billig zu verkaufen. 22595 **J 4, 12a,** 3. St.

Paſſendes Weihnachtsgeſchenk

Ein ſchöner **Kinderſchreibtiſch** zum Hoch- u. Niederſchrauben, faſt neu, bill. zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 22589

1 Luſtre, dreiarmig, ſowie ein ſchöner ſchmiedeiſerner **Schildträger,** für jedes Geſchäft oder Wirthſchaft paſſend, billig zu verkaufen. **D 3, 4.** 22583

Zwei Kutſcherröcke zu verkaufen. 22580 **Schulſtraße 16, Ludwigshafen.**

Ein gebrauchter **Winterüberzieher** ſehr billig abzugeben. 22554 **Rheindammſtr. 15, II.**

Ein noch neuer **Anzug** billig zu verk. **O 4, 10,** 4. St. 22418

Eiſerne Kaſſette, 48 × 30 × 28 cm billig zu verk. 22408 **F 8, 14b,** 3. St. rechts.

Ein gut erhaltener Wintermantel u. Jacken, 1 neuer Nähtiſch mit Einlage zu verkaufen. 22433 **B 5, 14,** 2. St., rechts.

1 vollſtändiges Bett, 1 Waſchkommode mit Marmorplatte, 1 Divan, 1 Vertikow, 1 Chiffonier, verſchiedene Spiegel, 1 Küchenſchrank billig zu verkaufen 22… Näheres **O 6, 2,** part. rechts

Eine neue **nußbaumgewichſte Schlafzimmer-Einrichtung,** ſowie Tiſche mit Auszugplatten zu verkaufen. 19802 **J 5, 18.**

Ein ruſſiſches Billard billig zu verkaufen. 22259 **Seckenheimerſtr. 20.**

Neue Handwagen von 20 Mk. an. 21919 **Feickert, 11. Querſtr. 34.**

Ein **vierpferdiger Deutzer Gasmotor** preiswürdig zu verkaufen. **J 5, 2.** 21484

Ein gutes Tenorhorn, 15 Mk und 3 Partieen ſchöne Muſikalien, 10 Mk, zu verkaufen. 22523 **Lehnert, Q 5, 13.**

Eine Halle,

20 m. lang, 12 m. breit, ſehr billig zu verkaufen. 21549

A. Aspenleiter, K 8, 5.

Ein mittelgroßer gebr. Herd und 1 guter amerik. Ofen zu verk. **H 7, 1,** 2 St. 20850

Jung. **Spitzerhündchen** bill zu verk. Bellenſtr. 45, 4. St. 22411

Feldmann, brauner, kurzhaariger, altdeutſcher „Jagdhund, guter Apporteur zu Waſſer und zu Land, guter Führer, ſofort preiswerth zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 22579 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen finden

Volontär geſucht.

Einem jungen Manne aus **guter** Familie und mit **beſſerer** Schulbildung (wenigſtens Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung) wäre Gelegenheit geboten, ſich im Feuer-Verſich.-Weſen **zur höheren Carrière** auszubilden. — Remuneration ſchon nach kurzer Zeit bei bewieſener Brauchbarkeit.

Gefl. Offerten, wenn möglich mit Photographie sub E. R. Nr. 22486 beförd. die Expedition ds. Bl. 22486

Spengler geſucht. 22088 **B 1, 8.**

Ein ſolider junger **Mann** mit ſchöner Handſchrift und allen Bureauarbeiten vertraut als **Expedient** in ein Fabrikgeſchäft geſucht. Schriftl. Offerten mit Gehaltsanſprüchen unter No. 22526 nimmt die Expedition dſs. Blattes entgegen.

Stadtkundiger

Hausburſche

mit guten Zeugniſſen geſucht. 22627 **N 3, 1.**

Dienſtmädchen und jüngeres **Mädchen** für Kinder geſucht. 22590 **L 14, 5a,** 2. Stock.

Ein Fräulein aus guter Familie mit ſchöner Handſchrift, ſowie mit allen Comptoirarbeiten, beſonders der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, findet dauernde Beſchäftigung auf einem größeren Bureau.

Offerten mit Gehaltsanſprüchen unt. No. 22525 nimmt die Exp. dſs. Blattes entgegen.

Geſucht **Mädchen** in Privat- und Geſchäftshäuſer gegen hohen Lohn. 20627

S. Markus, G 7, 4.

Billiges u. reinliches Logis für Mädchen daſelbſt.

Lehrmädchen zum Bügeln geſucht. 21543 **M 4, 10.**

Sortirerinnen und Bekleberinnen

geſucht. 22091 **C 9. 7.**

Ein jüngeres **Mädchen** für leichte Arbeit ſofort geſucht. 21920 **C 2, 19.**

Tüchtige

Taillen-Arbeiterinnen

und

Rock-Arbeiterinnen

für dauernde Beſchäftigung geſucht. 22581

Lehrmädchen, welches Weißnähen erlernt hat, wird angenommen. **B 1. 7.**

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen,** vom Lande, für häusl. Arbeit geſucht. **G 2, 11.** 22584

Kinderloſe, reinliche **Monatsfrau** geſucht. 22571 **S 6, 6a,** 2. Stock rechts.

Mädchen von 15—18 Jahren für häusliche Arbeit geſucht. Näheres im Verlag. 22608

Eine tüchtige **Frau** oder ein gut empfohlenes **Mädchen** für Hausarbeit tagsüber geſucht. Näheres im Verlag. 22606

Ein ſolides **Dienſtmädchen** geſucht. 22607 **Molkeſtr. 5,** 2 Treppen.

Ein **Mädchen** zu 2 Kindern ſofort geſ. B 7, 10, 2. St. 2262…

Stellen ſuchen

Kaufmann, jüng., kraft… ſucht Stelle für Comptoir oder Reiſe. Gefl. Offert. unter L. F. No. 22582 an die Expedition.

Verheiratheter junger **Mann** ſucht **Vertrauensposten.** Gefl. Offert. unter **A Z.** Nr. 22485 an die Expedition ds. Bl. erbeten. 22485

Junger **Mann** ſucht, behufs weiterer Ausbildung, per 15. Dezember oder 1. Januar 22000

Volontärſtelle

in der kaufmänniſch. Branche.

Gefl. Offert. unt. No. 22650 an die Exped. dſs. Bl. erb.

Tüchtiger **Kaufmann** ſucht für Correſpondenz und Buchhaltung einige Stunden im Tage Beſchäftig. Näh. im Verl. 21762

Perfekte Köchin

empfiehlt ſich zum Kochen bei Hochzeiten, Diners u. ſonſtigen Feſtlichkeiten, unter Zuſicherung billigſter Bedienung. 11000 Näh. in der Exped. dſs. Bl.

Gebild **Fräulein,** welches 2 Jahre in England nur in beſſeren Kreiſen verkehrte, ſucht ihre freien Nachmittage als **Geſellſchafterin** einer Dame auszufüllen. 18986 Näheres im Verlag.

Eine tüchtige **Kleidermacherin** empfiehlt ſich. 21303 **G 3, 3,** 4. Stock.

Eine perfekte **Glanzbüglerin** nimmt noch einige Kunden an, in und außer dem Hauſe. 20619 **U 5, 19,** 2. St., Hths.

Junges **Mädchen** vom Lande ſucht Stelle. 22428 Näheres **G 8, 21,** 2. Stock.

Eine junge Wittwe ſucht Beſchäftigung im Weißnähen, Stopfen u. Bügeln in u. außer dem Hauſe. 20607 Zu erfr. **G 7, 12,** 2. Stock.

Es wird fortwährend Wäſche **zum Bügeln** angenommen. 21904 **Kaiſerring 28,** 3 Tr. lks.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Kinder- u. einf. **Landmädchen** ſuchen und finden Stellen. 22169 **Bureau Bär, P 3, 9.**

Eine fleißige, reinliche Wittwe wünſcht Beſchäft. im **Waſchen und Putzen.** Näh. **S 4, 23** im Bäckerladen. 22605

Ein **Mädchen** empfiehlt ſich im Nähen per Tag Mk. 1.50. 22591 J 5, 23, 3. Stock rechts.

Eine Frau ſucht Beſchäftigung im Kleidermachen, Weißnähen und Stopfen. 22609 Näheres im Verlag.

Lehrlingsgeſuche

Ordentlicher **Junge** kann das Tapeziergeſchäft erl. C 2, 21. 22410

Miethgeſuche

Per Frühjahr 1897 wird in der **Oberſtadt** eine ſchöne **Wohnung** (7—8 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzimmer ꝛc.) zu miethen geſucht. Gefl. genaue Offerten mit Preisangabe ꝛc. unt. O. R. 20948 an die Exp. d. Bl.

Wohnung geſucht.

5—6 Zimmer in der Nähe des Kaiſerrings, Hochpart. od. 1 Tr., pr. April von kinderloſer Familie geſucht. Offerten unt. J. B. 22594 an die Expedition d. Bl.

Geſucht für ſofort oder ſpäter v. jungem Ehepaar **hübſche Wohnung** von 4 Zimmern in nur gutem Hauſe. Offerten unter Nr. 22610 an die Expedition ds. Bl.

Magazine

N 6, 3 Keller, Comptoir u. Nebenraum ſof. zu verm. 18615

P 7, 6 gr. Tabaksmagazin für Tranſitlager, per ſof. beziehbar, zu verm. Näheres 20853 **P 7, 22,** parterre.

Q 7, 25

ſind mehrere große 20810

Lager-Räume

(bisher Schreinerei) zu vermieth. Näheres bei **C. F. Sigmann, U 1, 5,**

U 6, 27 Werkſtätte, zu Rm. 10, zu v. 21635 Näh. bei **Schaier,** Seitenbau.

Läden

D 7, 20 Bäckerei ev. Wohn., Part., 3—4 Zim., großes Magazin zu verm. 18261

Reſtaurant Luiſenring.

J 9, 1 2 ſchöne Vereins-Lokale mit Clavierbenützung ſofort zu vergeben. 18328

K 3, 5 1 Treppe hoch, ein Zim. für Bureau geeignet und 1 möbl. Zimmer zu vermiethen. 22238

Q 1, 1 ſchöner Laden **mit 2 Schaufenſtern, 1 Eingangsthüre, nebſt 1 anſt. Zim., auch als Bureau geeignet, per ſof. od. ſpäter zu verm** 15706 **Näh. bei Gebr. Roſenbaum, O 1, 78, Eckladen.**

N 3, 3 3 geräumige Parterre-Zim. für Bureau geeignet, mit oder ohne Magazin zu vermiethen. Näheres **O 3, 2.** 21899

Laden als Metzgerfiliale, Spezerei- oder Viktualienhandlg. geeignet, ſof. billig zu vermiethen. 22291 Näh. **kl. Wallſtadtſtr. 32.**

Günſtige Gelegenheit.

In der vorzüglichſten Lage Mannheims (Eckhaus an der verkehrsreichſten Stelle der Planken) ſind die ſeither von der Firma Schmoller & Cie. innegehabten 22092

Laden-Lokalitäten

per 15. Februar 1897 zu vermiethen. Zu erfragen beim Hausverwalter **Ed. Fehn,** Mannheim, **F 7, 25.**

Zu vermiethen

die Bureauräume C 4, 9b, beſtehend aus drei Zimmern und einem Alkove. 22412

Näheres bei M. Kahn Söhne, J 6, 10½.

Zu vermiethen

B 1, 12 der 3. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. 21757

B 7, 4 4. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör pr. ſofort an eine oder zwei Damen, zu verm. Näh. 3. Stock. 20004

C 4, 6 3. St., 7 Zim. nebſt Zubehör an ruhige Leute ſofort zu verm. 22417 Näheres 2. Stock.

C 4, 12 geräum. Magazin mit Hof u. Kellerräumlichkeiten zu vermiethen. Näh. L 11, 28a, part. 9691

C 4, 18 parterre, 4 Zimmer mit u. ohne Lagerraum per 1. Dezbr. zu v. 21727

F 2, 12 3. Stock, 2 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. 22123

F 5, 19 2. St., 2 fr. kl. ineinandergeh. Zim. zu verm. 22045

F 8, 17 4. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. 21448 Näheres F 8, 10a, 3. St.

G 7, 1a 1 Z. u. Küche ſof. bez. zu v. Näh. part. 21373

G 7, 27 Gaupenwohnung zu verm. 22747

G 8, 23a part., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per ſofort zu verm. 22279 Näheres G 8, 23b, part.

H 1, 5 1 kl. Part.-Wohnung zu verm. 21554

H 4, 25 1 leeres Zim. z. v. Näh 2 St. 22122

L 2, 7 elegante Beletage, 8—9 Zim. u. Zubeh. ſofort zu vermiethen. 20605 Näheres 3. Stock.

L 4, 11 1 Zim., a. d. Str., an 1 einzelne Perſ. zu verm. Näheres part. 22599

Schloßgartenſtraße

L 11, 28b, 2. Stock, ſchöne eleg. Wohn., 6 Zim., Badezim. u. Zubeh. per ſofort oder ſpäter z. v. Näh. 3. Stock. 21781

M 4, 4 hübſche Parterrewohnung, 4 Zimmer mit Zubehör zu verm. 20296

M 5, 11 Eine kleine Wohnung zu v. 21725

N 3, 17 gr. Zim. u. Küche zu verm. 22292

Q 3, 5 2 Zim. u. Küche bis 1. Dez. zu v. 21788

Q 4, 17 Wohn., 2 Gaupenzim., ſof. z. v. 22256

S 1, 23 4. Stock, 2 Zim. und Küche mit Zubehör zu verm. 22629

T 5, 4 Hrth., 2 Zim., Küche u. Zub. zu v. 21971

U 1, 1d 3. St., 5 Zim. u. Zubehör per 1. Dezember zu verm. 22422

U 3, 23 Per 1. April 1897, 2. St., 6 Zimmer, Badezim., 2 Manſarden, Speicher u. großer Keller zu vermiethen. Für Wohnung eventuell mit Bureau ſeparater Zugang. Näh. U 3, 28, part. 22179

U 5, 11 ein leeres Part.-Z. in den Hof geh zu vermiethen. 22268

Gontardſtr. 20, part., 1 kl. Wohnung zu verm. 22054

Zu meinen Neubauten

Mollſtraße Nr. 5 u. 7 ſind noch einige Wohnungen à 3 Zimmer, Küche, Keller, Kammer, Gas- und Waſſerleitung ꝛc. per ſofort oder ſpäter zu vermiethen. **Friedrich Lehr,** Baumeiſter, 22109 **Werderſtraße No. 5.**

Zu vermiethen.

Neubau, Schwetzingerſtr. No. 102 ſind ſehr ſchöne Wohnungen, beſtehend aus je 2 Zimmer, Küche, Keller ꝛc., mit beſonderem Glasabſchluß alsbald zu vermiethen. 22328 Näheres daſelbſt.

Wohnung. 4 Zimmer, Alkov und Zubehör, in der Nähe vom Tatterſall ſofort od. ſpäter zu verm. 22489 Näh **Schwetzingerſtr. 20, 2 St.**

Schwetzingerſtr. 82 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. 22602

Möbl. Zimmer

B 5, 8 2 Trepp., gut möbl. Zim. ev. m. Klavierbenützung zu verm. 22179

B 5, 14 part., 1 fl. einfach möbl. Z. ſof. z. v. 22…

B 6, 6 2 einf. möbl. P.-Zim. z. v. Näh. 4. St. 22404

C 1, 14 2 Tr., fein möbl. Zim., evtl. W.- u. Schlafzim. zu verm. 21896

C 3, 11, 3. Stock, **2 ſchön möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer per ſofort oder ſpäter zu vermiethen.** 22047

C 4, 4 part., 2 gr. gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) mit ſepar. Eing. zu verm. Näh. 2. Stock. 21913

C 4, 10 ein ſchön möblirtes Zim. ſof. z. v. 20528

C 4, 20 3. Stock, rechts 1 einfach möblirtes Zimmer ſofort zu verm. 22535

C 7, 7a ungen. möbl. Zim. mit od. ohne Penſion zu verm. 22333

C 7, 15 3 Tr., febl. möbl. Zim. ſof. od. ſpäter zu vermiethen. 21561

D 2, 9 2 Tr., gr. ſch. möbl. Zim ſof. b. zu v. 22484

D 3, 4 eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim. per ſof. zu vermiethen. 19575

Zu vermiethen

D 4, 6 Frucht-Markt, Bel-Etage, 2 ſch. möbl. Z., ſep. Eing., v. ſof. 21…

D 5, 15 Zeughausplat., 3. St., 1 ſch. möbl. Zim. zu vermiethen. 21570

E 1, 10 2 Tr. h., 1 ſch. möbl. Zim. ſof. z. v. 21932

E 5, 1 3. St., a. Fruchtmarkt, h. möbl. Z. z. v. 22290

E 5, 18 Wohnung u. 1—2 Schlafzim. an 2 Herren oder Damen billig zu vermiethen. 21451

F 4, 12½ Hth., 2 Treppen hoch, links, ſch. Schlafſtelle zu verm. 22491

F 4, 13 1 einf. möbl. Zimmer zu v. 21787

F 5, 14 2. St., ein möbl. Zim. a. 1 anſtänd. Dame zu verm. 22071

F 7, 11 eine Treppe links, fein möbl. Zim. ſofort zu verm. 22570

F 7, 21 1 od. 2 ſchön möbl. Part.-Z. z. v. 21651

F 8, 14a 2. St., rechts, ein gut möbl. Zim. für 2 Herren m. Penſ. bill. z. v. 21…

G 2, 11 möbl. Zimmer, in d. Hof geh., an 1 oder 2 ſol. Herren billig zu vermiethen. 22585

G 3, 12 zwei fein möblirte Zimmer per ſof. beziehbar preiswerth zu v. 16801 Näheres eine Stiege hoch.

G 7, 1a 1 möbl. Zimmer mit ſep. Eingang zu verm. Näh. parterre. 21580

G 7, 31 möbl. Part.-Zim. zu verm. 22592

H 2, 9 3 Tr., g. möbl. Eckzim. ſof. bill. zu v. 21749

H 7, 5c 21…

3. Stock, ſchön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren ſof. bill. z. v.

H 7, 5a 2. St., ſchön möbl. Zim. mit Penſion zu vermiethen. 21922

H 7, 5c 3. St. ſchön möbl. Zim. ſofort an 1 oder 2 Herren billig zu verm. 22613

H 8, 23 3. St., 1 hübſch. möbl. Zim. m. od. ob. Penſ. vom 15. Nov. ab ev. mit Clavierbenützung zu v. 21748

H 10, 21 4. Stock rechts, ſchön möbl. Zimmer per ſofort zu verm. (Schöne freie Ausſicht.) 19486

J 7, 15 1 g. möbl. P.-Zim. pr. 1. Dez. z. v. 22603

K 1, 7 Breiteſtr., 6 ſehr ſch. Z. m. Zub. ſof. g. od. getch. z. v. 21…

K 2, 12 bei Beamten gut möbl. Zim. m. ſep. Eingang, 3 Tr. h. z. v. 22095

K 3, 5 2. Stock, 1 g. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 21565

K 3, 17 3 Tr. h. r., 1 möbl. Zim. zu v. 22101

K 4, 8 2. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 22600

K 4, 13 Ringſtr., 2 ſchön mbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Dezbr. zu verm. Näh. part. 22237

K 4, 14 Ringſtr., 4. St. r., gr. ſch. möbl. Zim. zu v. 22574

L 2, 3 2 ineinandergeh. möbl. Zim. mit od. ob. Penſ. an 2 Herren zu verm. 21769

L 2, 3 einfach möbl. Zim. mit oder ohne Penſ. zu vermiethen. 20638

L 2, 4 1 mbl. Part.-Wohn. an 1 Herrn ſof. z. v. 21582

L 14, 8 3 Trepp., 1 möbl. Zim. z. v. 20652

M 4, 1 einf. möbl. Zimmer zu verm. 22274

M 4, 5 einf. mbl. Zim. per ſof zu v. 22468

M 4, 7 part., fein möblirtes Wohn- u. Schlafz. per 1. Dez. zu verm. 22407

M 5, 4 2 St h., 1 ſch. möbl. Zim. ſof. zu v. 22104

N 4, 18 **1 Treppe hoch,** hübſch möblirtes Zimmer mit Penſion billig zu vermiethen. 21716

N 6, 6½ möbl. Zimmer mit 2 Penſ. z. v. 22083

P 4, 2 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Penſion ſofort billig zu verm. 21977

P 4, 13 3. St., 1 mbl. Zim. zu verm. 22064

P 6, 19 1 fein möbl. Part.-Z. m. 2 Betten z. v. 22…

Q 1, 7, Breiteſtr.

3 eleg. möbl. Zimmer ſofort zu vermiethen. 21912

Q 2, 14 Nähe der Poſt, 1 Treppe, möbl. Zimmer mit ſepar. Eingang an beſſ. Herrn ſof. zu verm. 21480

Q 5, 15 einf. möbl. Z. m. ſep. Eing. zu v. 22264

Q 7, 14a 3 Tr., ein ſchön möbl. Zim. in der Nähe des Waſſerthurms, mit Ausſicht auf die Ringſtr., preisw. zu vermiethen. 21968

R 3, 15b 2 Trepp., 1 ſchön möbl. Zim. mit ſep. Eingang ſof. zu v. 21759

S 1, 9c 1 Tr., gut mbl. Z. zu verm. 22075

S 1, 10 2. St., 1 ſchön möbl. Zim. zu v. 22023

S 2, 1 1 Tr. h., 1 gut mbl. Zim. zu v. 22580

S 3, 6b 3. St., Neub., ſch. möbl. Zim. ſof. zu v. 22698

S 4, 23 2. St., 1 gut mbl. heizb. Zimmer ſof. billig zu vermiethen. 21550

S 5, 4a 2. St., ſchön möbl. Zimmer mit od. ohne Penſion bis 1. Dez. z. v. 22688

T 1, 4 4. Stock, gr. möbl. Zim. an 2 Herren zu vermiethen. 22373

T 3, 15 3. Stock, g. möbl. Zim. auf die Str. geh., ſofort zu verm. 22066

T 3, 17 ſchön mbl. Part.-Zim., ſepr. Eing. zu vermiethen. 21558

T 5, 8 1 Zimmerkollege geſ. Zu erfr. part. 22449

U 6, 6 3 Tr., g. mbl. Zim. ſof. od. ſpäter zu v. Familienanſchluß und Klavierbenützung event. geboten. 22653

U 6, 7 2 Tr. l., ſchön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten bill. zu verm. 22419

U 6, 8 über 4 Trepp., 2 ſch. möbl. Zim. mit od. ohne Penſion u. Familienanſchl. preisw. zu verm. 21577

U 6, 17 part., 1 gut möbl. Zim., mit ſepar. Eingang, per 1. Dezember zu vermiethen. 22287

U 6, 25 4. Stock, heizbar möbl. Zimmer zu verm. Preis 12 Mk. 22065

Seckenheimerſtr. 21b, 2. St., 1 gut möbl. Zim zu v. 21542

Bahnhofplatz 3, 3 Treppen, 2 ſchön möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer mit Frühſtück, u. Bedienung an 1 feinen u. ſol. Herrn per ſof. zu verm. 22050

Zwei ſchön möbl. Zimmer auf die Straße gehend. ſof. zu verm. 22063 Näheres **F 4, 7,** 1. Etage.

Möblirtes Zimmer mit oder ohne Penſion an ein anſtändiges Fräulein billig zu vermiethen. Näheres im Verlag. 22062

Seckenheimerſtr. 21a, einf. möbl. Part.-Zim. mit ſep. Eing. zu verm. 22090

Kaiſerring 28, 2 Tr. lks., gut möbl. Wohn- und Schlafzim. per 1. Dez. zu v. 21848

Tatterſallſtraße 22, 3. Stock, 1 gut möbl. Zimmer mit ſep. Eingang zu verm. 22493

Lindenhofſtr. 10, 3. Stock, Nähe d. Bahnhofs, fein möbl. Zimmer zu verm. 22587

Tatterſallſtr. 5, 3. Stock, 1 fein möbl. Zim. per 1. Dezbr. zu vermiethen. 22548

Tatterſallſtr. 22, part., ein möbl. Zim. zu verm. 22390

Rheindammſtraße 24, II., rechts, fein möbl. Zimmer, mit ſepar. Eing., ſof. ev mit Penſion zu vermiethen. 22619

Schlafſtellen.

F 4, 13 1 beſſ. Schlafſt. ſof. beziehb. z. v. 22634

G 5, 7 4. St., Schlafſtelle an 1 Herrn z. v. 21780

H 7, 3 Vdhs. 4. St., heizb. Schlafſt. zu v. 22578

H 7, 5a 2. St., gut bürgerlichen Mittags- u. Abendtiſch. 21925

H 10, 2 2 St., Schlafſtelle zu verm. 22263

K 1, 20 part., beſſ. Schlafſtelle zu v. 22378

T 4, 12 gute Schlafſt. ſof. zu verm. 21274

Koſt und Logis

H 8, 29 2. St., bürgerlicher Mittags- u. Abendtiſch. 21622

Q 5, 13 3. St., gut bürgl. Mittagstiſch wird an 1 od. 2 Hrn. gegeb. 21726

R 3, 4 3. St. ein anſt. jung. Mann, erhält Koſt und Logis. 22076

Beſſerer **Mittags- u. Abendtiſch.** Näh. im Verl. 22332

Pension.

Eine Dame findet gute Penſion in beſſerem Hauſe. 11227 Näheres in der Expedition.

Guten bürgerlichen

Mittags- u. Abendtiſch

billigſt. 21717

N 4, 18, 1 Treppe hoch.

Schwetzingerſtr. 77a, Koſt und Logis W. 7,50 p. Woche 21…

Rheindammſtraße 24. II. rechts, werden Abonnenten zu Mittag- und Abendtiſch angenommen. 22620

MARCHIVUM

Conditorei und Café von Gg. Lebkuchen

C 1, 16. Telephon Nr. 1078. C 1, 16. 20921

A. Ciolina, Kaufhaus.

Um das Baarzahlungsſyſtem

einzuführen, gewähre ich auf meine **billigen Preiſe** von jetzt ab auf ſämmtliche Artikel wie:

Schwarze und farbige wollene Kleider- und Seidenstoffe, Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, **Tischdecken, Gardinen, Linoleum etc.** 20672

bei Einkäufen von über M. 20 den hohen Rabatt von 10% bei Baarzahlung.

G. Tillmann-Matter

Atelier für Photographie u. Malerei

P 7, 19. Telephon 570. P 7, 19.

Vielfach prämiirt.

Aufträge zu Weihnachten,

beſonders größere Sachen, erbitte baldmöglichſt.

Auf meine **Ausſtellungen** D 4, 6, O 2, 8 u. N 2, 8 mache ergebenſt aufmerkſam. 21210

C 7, 10, part. **Detail-Ausverkauf** C 7, 10, part.

zu billigſten Fabrikpreiſen meines Engros-Lagers von

Tuch und Buckskins

wegen Geschäftsaufgabe.

Winter- u. Sommer-Paletot, Anzug- u. Beinkleider-Stoffe

für Herren und Knaben. 22498

Regenmantelstoffe.

C. L. Gotthold

in Firma **Gotthold & Forrer.**

Thee!

Thee! Thee!

Von heute ab befindet ſich eine

Detail-Verkaufsstelle

meines en gros-Geſchäftes in

P 5, 15|16.

Carl Georg Exter,

Thee-Import. 22511

Thee!

Strassburger Pferde-Loose

1000 Gewinne i. W. v. 25 000 Mk.

Dieſe Woche Ziehung

Looſe à 1 Mk., 11 Looſe f. 10 Mk. Porto u. Liſte 25 Pfg. extra, empfiehlt **J. Stürmer**, General-Agent, **Straßburg i. Elſ.**, Langeſtr. 107, und bei L. Emmerich, Aug. Gehweiler, Moritz Herzberger, Georg Hochſchwender, Aug. Kremer, J. M. Kuehlin, Expedition d. Mannheimer Tageblatt und Neues Mannheimer Volksblatt, in Heddesheim bei J. F. Lang Sohn. 20988

Räumungs-Ausverkauf

vom 18. bis 28. November

in Schmucksachen, Lederwaaren, Kunstguss, Luxus- und Gebrauchsartikeln.

Die Preiſe ſämmtlicher Waaren ſind um 22611

10—25% herabgesetzt.

Nach Schluß des Ausverkaufs ſind die gewöhnlichen Verkaufspreiſe wieder maßgebend.

S. H. Schloss jun., E 1, 16, Planken.

Auer-Licht

ist die rationellste Beleuchtung! 21487

Wilh. Printz

Telephon 768. General-Vertreter L 3, 3.

C. W. WANNER, Mannheim

M 1, 1. Breitestrasse. M 1, 1.

Magazin für vollständige Herren-Bekleidung.

Abtheilung Reise-Artikel:

Reise-Decken

in **Peluche** oder **Sealskin** von **Mk. 8.50** bis **Mk. 18.—**. **Decken** von **Vigonia-, Himalaja-Wolle**, angenehm, leicht und warm.

Plaid-Decken

feinste englische Fabrikate, mit prachtvollen, neuen Farb-Effecten von **Mk. 15.—** an.

Reise-Decken in Seide

mit grossartigen Zeichnungen, auch als Zimmerdecoration. 20668

Reise-Kissen in **Wolle, Seide** und **Leder.**

Reise-Taschen und Reise-Koffer auch mit Einrichtung.

Reise-Necessaires und -Rollen.

Lederwaaren: **Portemonnaies, Visites-** [illegible] **Brieftaschen etc.** jeder Art, Deutsche, Wiener u. Englische Fabrikate zu billigsten Preisen.

M 1, 1 Breite-Strasse. **C. W. WANNER, Mannheim** M 1, 1 Breite-Strasse.

H. Model

D 1, 3, Paradeplatz **D 1, 3,**

empfiehlt als hervorragend billig in nur guten Qualitäten folgende Sortimente Taschentücher: 20438

Schultücher für Knaben	das Dtzd. M.	2.—
Schultücher für Mädchen	„ „ „	2.50
Fantasietücher für Damen, mit Seidenrand, Spitzen und Festons	„ „ „	2.50 u. 3
Ia. Leinenbatisttücher f. Damen mit Seidenrand und Spitzen	„ „ „	6.50
Ia. Leinenbatisttücher f. Herren	„ „ „	7.50
Ia. Herrentücher mit farbigem Rand, gebrauchsfertig	„ „ „	4.50
Weisse Bielefelder Herrentücher, feinfädige Waare, gesäumt	„ „	5.50
Grosse farbige, englisch leinene **Herrentücher** (für Schnupfer)	„ „	12.—
Verschied. Sorten **Taschentücher** mit handgestickten Buchstaben	„ „ von	4.50 an.

Bielefelder Handgewebe, Batist, Festons und **seidene Taschentücher** in grosser Auswahl.

Das Besticken der Taschentücher geschmackvoll und billig.

Siebzehn Medaillen
ODONTA
ZAHN-WASSER
zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.
F. WOLFF & SOHN
Hoflieferanten Karlsruhe.
Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.
jähriger Erfolg

Verkaufsniederlagen in allen besseren Parfümerien-, Friseur- und Drogengeschäften". 9544

Pianino-Lager

Th. Sohler, O 2, 1.

Vertretung

der Hofpianofortefabrik **C. Bechstein** in Berlin, **Th. Steinweg Nachf. (Braunſchweig), Schiedmayer & Söhne** in Stuttgart u. m. A.

Die Butter- und Eier-Handlung

J. Postweiler, B 2, 8

liefert jedes Quantum in ſtets **friſcher Waare** frei ins Haus. 14105

Ferd. Baum & Co.

F 8, 20 neben der Post **F 8, 20**

Prima ſtückreichen **Fettſchrot,**

gewaſchene und geſiebte **Rußkohlen,**

deutsche u. engl. Anthracitkohlen,

Ruhrſteinkohlen-Brikets, Koks

für iriſche und Füllöfen,

trock. Bündel- u. zerklein. Tannenholz

auf Wunſch in **Körben** geliefert,

frei an und in's Haus.

Fernſprecher 544. 10409

Zu vermiethen

Litera F 2, 2, Marktſtraße

großer, neu umgebauter Laden mit Magazin und großem Geſchäftskeller **(ſeitherige Geſchäftslokalitäten** der Firma **J. M. Back & Co.)**, ferner der zweite und dritte Stock mit je 5 Zimmern, Küche und Zubehör, per Januar 1897 oder auch früher beziehbar. 22129

Näheres durch Agent **Louis Jeselsohn, L 13, 13.**

Lohnender Nebenverdienſt.

Eine alte prima **Lebens-Verſicherungs-Anſtalt** ſucht **tüchtige** 22164

Platz-Acquisiteure

gegen hohe Proviſion.

Offerten werden unter **H. J. Nr. 22164** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Dienſtag, den 17. November 1896.

Dritte Vorstellung ausser Abonnement.

(Vorrecht A.)

Gaſtſpiel des Herrn **Francesco d'Andrade.**

Don Juan.

Oper in 2 Abtheilungen. Muſik von Mozart.

Dirigent: Herr Hofkapellmeiſter v. Reznicek. — Regiſſeur: Herr Hildebrandt.

Don Juan	*
Der Comthur	Herr Döring.
Donna Anna, deſſen Tochter	**
Donna Elvira	Frau Sorger.
Don Octavio	Herr Erl.
Leporello, Don Juan's Diener	Herr Marx.
Maſetto	Herr Moſer II.
Zerline	Frl. Hübſch.

* **Don Juan:** Herr **Franceſco d'Andrade.**

** **Donna Anna:** Frl. **Adolfine Welſchke** vom Herzogl. Hoftheater in Deſſau als Gaſt.

Bauern u. Bäuerinnen. Muſikanten u. Bediente. Tänzerinnen.

Kaſſeneröffn. 6 Uhr. Anf. ½7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Zwiſchen dem 1. u. 2. Akt findet eine Pauſe von 20 Minuten ſtatt.

Große Preiſe.